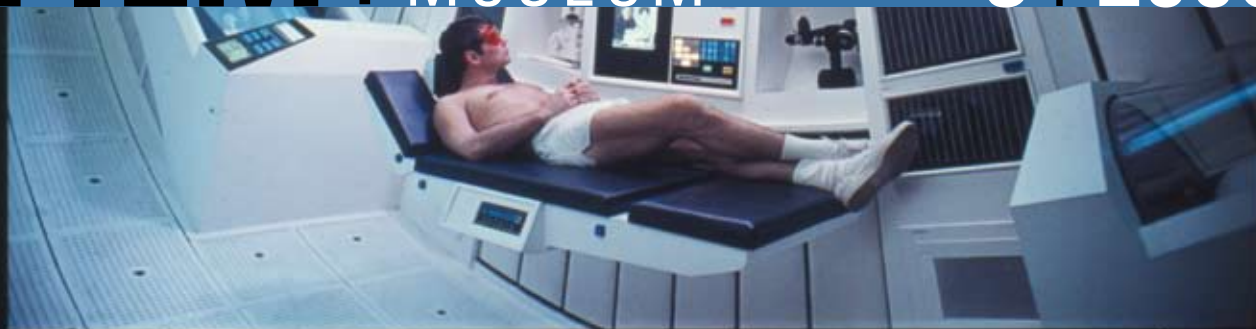




70 mm
Bigger than Life

AUSSTELLUNGEN H.R. Giger | Lost Media: FOUND | **KINO** goEast
Klassiker & Raritäten | Werbe- Dokumentarfilme | Gérard Depardieu
Sinn und Suche | Film des Jahres 2008 | Kino und Couch | Kinderkino
ARCHIVE DIF übernimmt Firmenarchiv von X Filme | Archivführung
MUSEUMSPÄDAGOGIK | BIBLIOTHEK

Deutsches **DIF**
Filminstitut



deutsches
filmmuseum
frankfurt am main

- 3 Editorial**
- 4 H.R. GIGER Kunst · Design · Film**
Sonderausstellung und Katalog
- 6 Deutsches Filminstitut übernimmt**
Firmenarchiv von X Filme Creative Pool
- 10 Nahaufnahme: Tom Tykwer**
- 12 Rückblick: Berlinale 2009**
- 13 Führungen durch die Archive**
Schätze des Gerätearchivs
- 13 Lost Media: FOUND**
Galeriausstellung und Filme
- 14 70 MM – Bigger than Life**
Filmreihe vom 13. bis 18. März
- 18 Alle Kinotermine im Überblick**
- 20 Klassiker & Raritäten**
Dienstags, mittwochs,
donnerstags und samstags
- 23 Deutsche Werbefilmraritäten**
aus 40 Jahren am 19. und 20. März
- 24 goEast präsentiert:**
LUBAV I DRUGI ZLOCINI am 4. März
- 24 filmportal.de empfiehlt**
Filmkultur auf DVD
- 26 Gérard Depardieu zum 60. Geburtstag**
Filmreihe vom 3. bis 29. März
- 28 Kino und Couch**
Film und Gespräch am 5. und 19. März
- 28 Sinn und Suche**
BROKEN SILENCE am 24. März
- 29 Film des Jahres 2008**
WALTZ WITH BASHIR mit Gästen am
27. und 29. März
- 30 Frauen gegen den Krieg**
Filmreihe vom 1. bis 8. März
- 31 Dokumentarfilm & Gespräch**
FRESKO (2002) am 31. März
- 32 Angebote für Groß und Klein**
- 32 3. SchulKinoWochen Hessen**
- 33 Kinderkino**
Vier Filme im März
- 34 Kurz notiert**
WILD AT HEART in Bayern
Lichter – Filmtage
Neues Filmarchiv eröffnet

MUSEUMSUFERFRANKFURT

Anfahrt mit Öffentlichen Verkehrsmitteln

U1, U2, U3 (Schweizer Platz) · **Straßenbahn 16** (Schweizer-/Gartenstraße) · **U4, U5** (Willy-Brandt-Platz) **N1, N8** (Willy-Brandt-Platz) · **N7** (Schweizer-/Gartenstraße) · **Buslinie 46** (Museumsuferlinie 46)

Öffnungszeiten der Ausstellungen:

Dauerausstellung, Sonderausstellung

H.R. Giger, Kunst · Design · Film (bis 17.5.)

Galeriausstellung Lost Media: FOUND (bis 5. April)

Di, Do, Fr 10.00 - 17.00 Uhr, Mi, So 10.00 - 19.00 Uhr,
Sa 14.00 - 19.00 Uhr - Mo geschlossen

Schule des Sehens Führung / Workshop / Filmanalyse
für angemeldete Gruppen täglich ab 9.00 Uhr

kinderatelier am Wochenende Trick- und Knetfilme
drehen im Museumsfoyer: Sa, So 14.00 - 18.00 Uhr

Filmbibliothek und Textarchiv

Di, Do, Fr 10.00 - 17.00 Uhr, Mi 10.00 - 19.00 Uhr oder nach
Vereinbarung, Tel.: 069 - 961 220 430 (Filmbibliothek)
Tel.: 069 - 961 220 410 (Textarchiv)

Eintrittspreise der Ausstellungen

Dauerausstellung und Galeriesausstellung: € 2,50 / 1,30 (erm.)
Sonderausstellung H.R. Giger: € 6,- / 4,50 (ermäßigt)
Škoda-FahrerInnen haben freien Eintritt zu Ausstellungen.

Öffentliche Führungen am Wochenende

Sonderausstellung: Sa 15 Uhr | Dauerausstellung: So 15 Uhr
Gruppenführungen nach Anmeldung möglich!

(Änderungen vorbehalten)

Besuchen Sie unseren Online-Shop im Internet:

www.deutsches-filmmuseum.de/shop

Unser wöchentlicher Newsletter informiert Sie per E-Mail
donnerstags über Kino- und Ausstellungs-Programme.
Anmeldung unter www.deutsches-filmmuseum.de

IMPRESSUM

Programmheft März 2009

Deutsches Filminstitut / Deutsches Filmmuseum

Herausgeber: Deutsches Filminstitut – DIF e.V.

Schaumainkai 41, 60596 Frankfurt am Main

Direktorin: Claudia Dillmann (V.i.S.d.P.)

Stellvertretender Direktor: Hans-Peter Reichmann

Redaktion: Horst Martin, Lisa Dressler (Mitarbeit)

Lektorat und Schlussredaktion: Katja Thorwarth

Mitarbeit: Beate Dannhorn, Daniela Dietrich, Georg
Eckes, Felix Fischl, Natascha Gikas, Vanessa Grothaus,
Winfried Günther, Monika Haas, Tim Heptner, Jürgen
Kindlmann, Tina Klotz, Peter Kropp, Nadja Rademacher,
Karin Schyle, Ulrike Stiefelmayer, Gary Vanisian,
Thomas Worschech

Grafik: conceptdesign, Offenbach

Druck: Central-Druck Trost GmbH & Co. KG, Heusenstamm

Papier: Gedruckt auf Sorte Profisilk matt in 100 g

Anzeigen (Preise auf Anfrage): Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit, Tel.: 069 - 961 220 222
presse@deutsches-filmmuseum.de

Abbildungsverzeichnis: Alle Abbildungen stammen
aus dem Fotoarchiv des Deutschen Filminstituts – DIF
e.V. sofern nicht anders verzeichnet.

Matthias Belz (S. 4, 5), Horst Martin (S. 12, 34),
Jim Rakete (S. 6-9, 10), Harald Schröder (S. 4, 5),
X Filme Creative Pool (S. 6-11)

Verbreitung: ECCO! Agentur für Kulturmedien, Frank-
furt. Das monatlich erscheinende Programmheft liegt
aus im Deutschen Filmmuseum sowie an ausgewähl-
ten Orten in Frankfurt und der Region. Mitglieder des
Deutschen Filminstituts – DIF e.V., der *Freunde des
Deutschen Filminstituts e.V.*, der *Freunde des deutschen
filmmuseums e.V.* (Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag
enthalten) sowie Inhaber der *Kinocard* erhalten das
Monatsprogramm frei Haus.

**Alle Programme und Veranstaltungen – sofern nicht
anders angegeben – finden statt im:**

Deutsches Filmmuseum

Schaumainkai 41 · 60596 Frankfurt am Main

Information & Ticketreservierung:

Tel.: 069 - 961 220 220

E-Mail: info@deutsches-filmmuseum.de

**Kulturpartner des
Deutschen Filminstituts**



LIEBE LESERINNEN UND LESER,



wieder einmal ist es dem Deutschen Filminstitut gelungen, seine Sammlungen zu erweitern: mit dem Firmenarchiv der Berliner Produktionsfirma X Filme Creative Pool, eben jener kreativen Gemeinschaft der Regisseure Wolfgang Becker, Dani Levy, Tom Tykwer und des Produzenten Stefan Arndt, welcher der künstlerische Rang und die internationale Anerkennung des jüngsten deutschen Films

maßgeblich zu verdanken ist. Die wissenschaftliche Auswertung der nun in Frankfurt konzentrierten Materialien ermöglicht einen aufschlussreichen Blick nicht allein hinter die Kulissen von Filmen wie *LOLA RENNT*, *GOOD BYE, LENIN!* oder *MEIN FÜHRER*, sondern vor allem einen Einblick in die Produktionszusammenhänge und die Geschichte dieses so folgenreichen „kreativen Pools“. Damit steht diese besondere Sammlungserweiterung mit ihrer immensen Materialfülle in der Tradition unserer Arbeit. Seit 1988 haben Ausstellungen des Deutschen Filmmuseums und dessen Publikationen regelmäßig nicht allein die ästhetischen Aspekte von Filmen analysiert, sondern vor allem die ökonomischen, produktionstechnischen, politischen Faktoren ihrer Entstehung, Verbreitung und Akzeptanz. Wir freuen uns, diese Tradition fortsetzen zu können und danken den X Filme-Produzenten wie den Regisseuren für ihr Vertrauen und die hervorragende Zusammenarbeit.

Eine andere wichtige Ergänzung wertet den DIF-Filmverleih auf. Kirch-Media hat das Institut mit der Kino-Auswertung weiterer 1100 Titel aus ihrem Rechtstock betraut, sodass wir nunmehr für insgesamt 4600 deutsche und internationale Filme die Aufführungsrechte in Kinos des deutschsprachigen Raums erteilen können. Um Festivals, Kinos und

anderen Veranstaltern in Deutschland, Österreich und der deutschsprachigen Schweiz die Arbeit zu erleichtern, werden wir demnächst Auszüge aus den Listen im Internet veröffentlichen. Wer sich einen Überblick über das Filmarchiv und den angeschlossenen Verleih in den neuen Räumen in Wiesbaden-Biebrich verschaffen möchte, in dem nun 20.000 Filmkopien zusammengeführt sind, ist herzlich eingeladen, an einer der Archivführungen teilzunehmen. Jeden Monat bieten wir erläuternde Rundgänge durch unsere Sammlungen an.

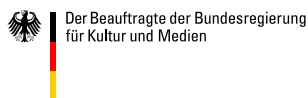
Auch in unseren Kinos gibt es vieles wieder zu sehen oder neu zu entdecken. Lehrerinnen und Lehrer sind zusammen mit ihren Schülerinnen und Schülern eingeladen, bei den dritten SchulKinoWochen in ganz Hessen erneut das Klassenzimmer mit dem Kinosaal zu tauschen. Insgesamt finden hessenweit 800 Filmvorführungen in 83 Kinos statt, die um 21 Fortbildungsangebote für Pädagogen ergänzt sind. „Echtzeit: Dokumentarfilm im Focus der SchulKinoWochen Hessen“ heißt der diesjährige Schwerpunkt. Dank der Kooperation mit den hessischen Medienprojektzentren Offener Kanal erhalten Schülerinnen und Schüler zudem erstmals die Möglichkeit, eigene Filmbeiträge zu produzieren. Vielleicht entstehen daraus ja neue „kreative Pools“.

Seien Sie uns also herzlich willkommen zu den Veranstaltungen in unserem Haus und in den Kinos landesweit!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Claudia Dillmann,
Direktorin

MITGLIEDER UND INSTITUTIONELLE FÖRDERER





1



2



3



4



5

Das *Alien* schuf H.R. Giger bereits Jahre bevor Regisseur Ridley Scott ihn für den gleichnamigen Science-Fiction-Klassiker verpflichtete. Über seine Arbeit sprach der Schweizer Künstler bei der Eröffnung, seine beeindruckenden Werke sind in der aktuellen Sonderausstellung zu sehen.

Für die bisher „schönste und liebevollste Inszenierung“ dankte H.R. Giger zum Abschied mit einem Eintrag ins Gästebuch. Mit seinem Besuch machte der Künstler die Eröffnung für uns und das Publikum zu einem besonderen Ereignis. Seine Bedeutung für das Production-Design führte DIF-Direktorin Claudia Dillmann in der Eröffnungsrede aus, Ausstellungsleiter Hans-Peter Reichmann berichtete, wie vor vier Jahren mit einem Besuch in der Schweiz die Zusammenarbeit begann.

Dass nicht nur H.R. Gigers fantastische Welten, sondern auch innovative Weltraumtechnologien zu den erfolgreichen Exportgütern der Alpenrepublik gehören, unterstrich Generalkonsul Julius F. Anderegg. So seien Schweizer daran, die Chip-Technologie für eine Mars-Landung zu entwickeln. H.R. Gigers eindrucksvolle Arbeiten erlebten auch unsere Freundeskreise bei der Preview-Führung, an der neben Ehefrau Carmen Giger-Scheifele auch Gigers Wegbegleiter Urban Gwerder und Cornelius de Fries teilnahmen.

Zur Ausstellung

Erstmals vereint unsere Sonderausstellung die bedeutenden Film-designs zu einer umfassenden Schau. Neben zahlreichen Entwürfen und Original-Gemälden bietet sie auch Skulpturen und Design-Objekte. Ausgestellt sind ebenso beeindruckende dreidimensionale Filmtrick-Requisiten und Kostümteile wie Schädel und Modelle der *Alien*-Kreatur sowie eine transparente Büste von *Sil* aus SPECIES.

H.R. Giger bei der Ausstellungseröffnung im Kinosaal (1), mit seinen Wegbegleitern Urban Gwerder und Cornelius de Fries (2), dem Schweizer Generalkonsul Julius F. Anderegg (3) und Galerist Stephan Stucki (4)

H.R. Gigers Ehefrau Carmen Giger-Scheifele bei der Führung mit Claudia Dillmann (M.) und Hans-Peter Reichmann (r.)

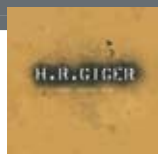


H.R. Gigers erste Arbeit für den Film entstand 1968 in einer Zusammenarbeit mit dem befreundeten Filmemacher Fredi M. Murer bei *SWISSMADE 2069*, einem sarkastisch-visionären Science-Fiction-Märchen, das – im Jahre 2069 angesiedelt – die Schweiz zu einem durchorganierten Überwachungsstaat macht. Die Nonkonformisten leben gesellschaftlich ausgegrenzt und zusammengepfercht in Reservaten. In diese Welt begibt sich ein außerirdischer Humanoid, um das Leben der Menschen zu dokumentieren.

Für diesen Film kreierte H.R. Giger den Außerirdischen und dessen Hund. Er fertigte Kostümpanzer aus Polyester-Vinyl an und baute dem außerirdischen „Reporter“ eine Kamera und ein Tonband in den Kopf- und Brustbereich ein. Außerdem musste dem Hund der Polyester-Panzer maßgeschneidert werden. Für *SWISSMADE 2069* verwirklichte Giger im Tessin seine ersten extraterrestrischen Wesen.

INFORMATIONEN

Zur Ausstellung ist ein 84-seitiger Katalog (Hardcover) mit 100 Abbildungen erschienen, der für 14,90 Euro an der Museumskasse sowie im Online-Shop unter www.deutsches-filmmuseum.de/shop erhältlich ist. ISBN: 978-3-9805865-6-6



Mit freundlicher Unterstützung von



Freunde des Deutschen Filminstituts e.V.



Schweizer Kulturstiftung

prohelvetia

FAZIT-STIFTUNG

zürich



Liebe Besucherinnen und Besucher,

der rote Teppich vor dem Berlinale-Palast ist zusammengerollt, Kritiker und Publikum diskutierten die Filme des Festivalprogramms, die Stars sind abgereist. Wir sind gespannt, welche der vielen Produktionen uns im Laufe des Jahres im Kino begegnen werden.



Gelegenheit zur Begegnung der ganz besonderen Art hatten die Gäste der Eröffnung unserer aktuellen Ausstellung *H.R. Giger: Kunst · Design · Film*. Der Meister war persönlich anwesend und sprach über seine Arbeiten. Einige davon sind nun erstmals im Original zu sehen. Über den enormen Zuspruch, den die Ausstellung bislang erfahren hat, freuen wir uns sehr. Für alle, die sich für das Genre begeistern, ist ein Besuch quasi Pflicht. Allen anderen empfehle ich die Schau und die sie begleitende Filmreihe als Annäherung an H.R. Gigers fantastisches Universum.

Übergänge vom/zum/im Film bieten die Installationen der Studierenden der HfG Offenbach in unserer Galerie. *Lost Media: FOUND* ist auch die Einladung, sich im Kontext unserer Dauerausstellung auf neue/alte Einsichten und Motive der Filmgeschichte einzulassen. Schauen und staunen Sie!

Kinematographische Apparaturen, die die Bilder scheinbar zum Laufen bringen, Geräte, die zur Illusion der Bewegung führen – in unserer Sammlung können Sie historische Bildermaschinen entdecken. Im März findet wieder eine Archivführung statt, diesmal zur Entwicklung der Filmtechnik. Sehenswert!

Hans-Peter Reichmann, Stellvertretender Direktor

links: Blick in die Ausstellung
rechts: Humanoid aus *SWISSMADE 2069*



DEUTSCHES FILMINSTITUT ÜBERNIMMT FIRMENARCHIV VON X FILME CREATIVE POOL

Als Produktionsfirma prägt X Filme Creative Pool seit 1994 das deutsche Kino. Unsere Sammlungen führen das mit jeder neuen Produktion wachsende Firmenarchiv von X Filme. Eine umfangreiche Sonderausstellung und eine Publikation sind geplant, die archivaren und wissenschaftlichen Arbeiten laufen bereits.

Im Rödelheimer Magazin füllen die Bestände der Produktionsfirma X Filme Creative Pool GmbH einen ganzen Archivraum. Bisher wurden 462 Kisten mit Schriftgut, Film- und Tonmaterial angeliefert, weitere 30 bis 50 folgen in der bereits geplanten nächsten Lieferung. Schrittweise und detailliert werden Geschäftsunterlagen wie Korrespondenzen, Belege und Verträge, Drehbücher und Requisiten aus Produktionen, Werbemittel und Presseauschnitte ebenso wie Fotos und Plakate zu den X-Filmen und Regisseuren erfasst.

Wegen ihrer umfangreichen Bestände sowie filmgeschichtlichen und wissenschaftlichen Bedeutung lässt sich die Sammlung X Filme nur mit dem Artur-Brauner-Archiv und der Sammlung Bioskop unseres Hauses vergleichen. „Neben der beeindruckenden Materialfülle und

der Vielfalt an Dokumenten ist das Archiv ein filmhistorisches Bergwerk, in dem zur Geschichte des jungen deutschen Kinos etliche Schätze lagern. Was diese Sammlung für uns so attraktiv macht, ist ihre Aktualität: Die Archivalien der X Filme Creative Pool GmbH atmen sozusagen weiter, ihre Urheber und die Akteure werden das Kino auch in den kommenden Jahren prägen“, so Hans-Peter Reichmann, Leiter der DIF-Sammlungen.



„Die Idee war, eine Lobbying-Plattform zu schaffen, um uns aus der Position der Einzelkämpfer zu befreien, um uns mehr Mitsprache und Macht im Produktionsprozess zu geben. Gemeinsam haben unserer Projekte viel bessere Chancen als alleine.“

Dani Levy

Filmreife Firmengeschichte

Die Materialien erzählen die Firmengeschichte von X Filme, die selbst filmreif ist: Sie beginnt mit der Gründung im Jahr 1994 mit mehr oder weniger produktiven Gesprächskreisen in Berliner Gaststätten und nimmt Fahrt auf, als die Protagonisten zusammenfinden: drei Regisseure und ein Filmwirtschaftler, Wolfgang Becker, Dani Levy, Tom Tykwer und Stefan Arndt.

Sie wollen eine „Familie“ gründen, zu der die Produzentinnen Maria Köpf und Manuela Stehr hinzukommen, um die Isolation von Regisseuren, Autoren und Produzenten zu überwinden. „Think big“ ist von der ersten Stunde an das Selbstverständnis, als Vorbild diente das legendäre Independent-Label Hollywoods: „An die Vereinigten United Künstler Artisten“ lautet die humorvoll ambitionierte Anrede eines Rundschreibens aus dem Gründungsjahr.



„Wir sind nicht auf der deutschen Komödienwelle mitgeschwommen oder haben Remakes von deutschen Filmen hergestellt. Wir suchen authentische Stoffe, die in Deutschland spielen oder mit Deutschland zu tun haben, aber international funktionieren.“

Stefan Arndt



10-jähriges Firmenjubiläum 2004, v.l.n.r.: Anatol Nitschke, Maria Köpf, Wolfgang Becker, Tom Tykwer, Stefan Arndt, Dani Levy, Manuela Stehr



„Wir setzen auf Stoffe, an die wir glauben und die wir auch gegen Widerstände beharrlich weiterverfolgen möchten. Gute Geschichten wie bei *GOOD BYE, LENIN!* oder *ALLES AUF ZUCKER!* müssen letztlich ‚in der Luft liegen‘, damit die Menschen Lust darauf haben und sagen: Diese Geschichte will ich jetzt erzählt bekommen.“

Manuela Stehr

Ihr kreatives Kino schreibt meist schwarze und gelegentlich rote Zahlen, doch Kassenerfolge wie *LOLA RENNT* (1997/98), *GOOD BYE, LENIN!* (2003) oder *ALLES AUF ZUCKER!* (2004/05) lassen X Filme aus jeder Krise gestärkt hervorgehen. Die Konsequenz, mit der der organisch wachsende Creative Pool seine Vision verfolgt, beeindruckt: X Filme produziert mit Regisseuren wie Oskar Roehler oder Sebastian Schipper und bringt als Verleiher seit 2000 auch Independent-Filme auf die Leinwand, wie *AMORES PERROS* (2000) oder *IRINA PALM* (2007). Heute, 15 Jahre nach der Gründung, steht X Filme national und international für ein neues, sinnliches Kino, seine Gesellschafter sind national und international geschätzte Größen der Branche. Die Erfolgsstory kann weitergehen.

Das Firmenarchiv wächst ständig

Nach Abschluss der Kinoauswertung kommen die Materialien von Berlin nach Frankfurt und werden dort wissenschaftlich erschlossen. „Man blickt detailliert und hintergründig in Produktionsprozesse und -weisen“, berichtet Filmwissenschaftlerin Eleonore Emsbach, die seit vergangenem Jahr das Firmenarchiv X Filme betreut. Archivalien wie der ausklappbare Steckdrehplan zu *DAS LEBEN IST EINE BAUSTELLE* (1995-97), Aufzeichnungen und Continuity-Polaroids von *WINTERSCHLÄFER* (1996/97), Standfotos aus *MESCHUGGE* (1997/98), Korrespondenz mit der Bundesanstalt für Arbeit wegen einer Arbeitserlaubnis für Cate Blanchet bei *HEAVEN* (2000-02), verschiedene Arbeitsdrehbücher mit handschriftlichen Anmerkungen von Dani Levy zu *ALLES AUF ZUCKER!* oder Bildmaterial von Helge Schneiders Hitler-Maske aus *MEIN FÜHRER* (2006/07) lassen hinter die Kulissen der Produktionen blicken. „Es ist schon etwas Besonderes, Requisiten wie eine der roten Perücken von Franka Potente aus *LOLA RENNT*, Briefe aus *DER KRIEGER UND DIE KAISERIN*, die Lenin-Büste und Jans Motorradhelm aus *GOOD BYE, LENIN!*, das Paillettenkleid und die Krokostiefel aus *AGNES UND SEINE BRÜDER* oder den Roller aus *DER ROTE KAKADU* aus den Lieferungen auszupacken“, so Hans-Peter Reichmann.

Bisher sind etwa 30 Prozent des Materials erfasst, für die Vorbereitung des umfangreichen Ausstellungs- und Publikationsprojekts sind zwei weitere Jahre geplant – in dieser Zeit wachsen die Bestände natürlich stetig weiter.



„1994 war der absolute Tiefpunkt des deutschen Films, sowohl was den Marktanteil als auch die Inhalte betraf. Da haben sich etliche Berliner Regisseure regelmäßig getroffen, um über die Problematik zu reden – das war teilweise konstruktiv, teilweise auch eine Jammerbude. Es war auch eine Zeit der Verzettelung, die mit der Gründung von X-Filme ihr Ende fand.“

Wolfgang Becker

Dominik Graf *DER ROTE KAKADU*
(D 2006)





Team "Zucker" Frühjahr 2004 | R. F. View



oben: Regisseur Wolfgang Becker mit den Darstellern von DAS LEBEN IST EINE BAUSTELLE, dem Produzenten Stefan Arndt und dem Co-Autor Tom Tykwer am Tag der Berlinale-Premiere 1997 vor dem Zoopalast
 mitte links: Teamfoto ALLES AUF ZUCKER! (D 2004/05); Foto: Nadja Klier
 mitte rechts: Requisiten-Brief aus DER KRIEGER UND DIE KAISERIN (D 1999/2000)
 unten links: Maria Schrader und Dani Levy am Rande der Dreharbeiten zu STILLE NACHT (D/CH 1995/96); Foto: Christine Fenzl
 u. rechts: Franka Potente auf dem Titelblatt von Time Out New York, Nr. 195, 1999

TOM TYKWER

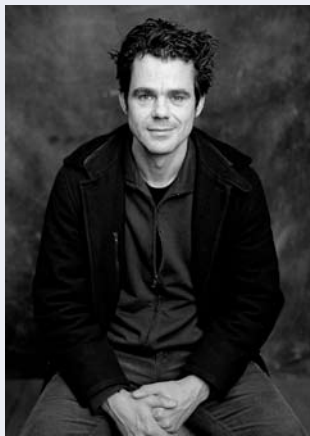
In Nahaufnahme stellen wir die Köpfe von X Filme vor. Mit Regisseur Tom Tykwer, der die Berlinale mit seinem aktuellen Spielfilm *THE INTERNATIONAL* eröffnete, beginnt unsere Reihe. Als Gast stellt er seinen hochkarätig besetzten Thriller im März in unserem Haus vor.

Wirklich großes Kino machen, auch das Kino 1 in Multiplexen füllen – ohne dabei Kompromisse auf der inhaltlichen Schiene einzugehen. Mit diesem Anspruch ist Tom Tykwer als Regisseur, Produzent und Autor angetreten, wie nur wenigen anderen deutschen Filmemachern gelingt ihm das.

Tykwer lernt man als freundlichen und aufmerksamen Menschen kennen, für Memorabilien wie das Godzilla-Plakat in seinem Büro interessiert sich der Filmfreak, dessen Leidenschaft mit Horrorfilmen und B-Movies begann, und in der Filmgeschichte sowie den aktuell laufenden Produktionen kennt er sich ausgezeichnet aus.

Als Autorenfilmer neuen Typus, der zugleich Gesellschafter der Produktions- und Verleihfirma X Filme ist, widerlegt er die oft beschworene Unvereinbarkeit von künstlerischem und kommerziell erfolgreichem Kino. Welterfolge wie *LOLA RENNT* (1997/98) und *DAS PARFUM – DIE GESCHICHTE EINES MÖRDERS* (2005/06) geben ihm die Möglichkeit, Stoffe selbstbewusst aufzugreifen und mit hohen Budgets zu verfilmen.

Im Gegensatz zu vielen Filmschaffenden der jüngeren und mittleren Generation ist Tykwer ein Autodidakt, der keine Filmschule besucht hat. „Tom Tykwer ist süchtig nach Kino. Das war schon immer so“, schreibt Biografin Sandra Schuppbach über den passionierten Kinogänger, der



es als Einschränkung empfindet, nur noch 100 Filme pro Jahr sehen zu können. Als Kind drehte er erste Super-8-Filme, bereits als Fünfzehnjähriger jobbte er in Programmkinos, später programmierte er in den Berliner Moviemiento-Kinos. Dass er von den Filmhochschulen abgelehnt wurde, hinderte den Cineasten nicht, seinen Traum, eine eigene kinematographische Welt auf der Leinwand zu erschaffen, konsequent weiterzuverfolgen. Seine Karriere ist eine beeindruckende Erfolgsgeschichte, sie begann mit Drehbuch-Lektoraten und TV-Porträts verschiedener Regisseure, auf die Kurzfilme *BECAUSE* (1990) und *EPILOG* (1992) folgte das gefeierte Spielfilmdebüt *DIE TÖDLICHE MARIA* (1993).

„Nachdenklich fantasieren, abschweifen, fokussieren. Analytisch träumen. Im Kino, fürs Kino“, so lautet sein Selbstverständnis, das sich auf der Kino-Leinwand manifestiert. Seine Arbeit wird geprägt durch ein Gespür für das Magische im Alltag, wie das Herabfallen eines Glaskristalls aus dem Kronleuchter als Hoffnungsschimmer in *DIE TÖDLICHE MARIA*, den bedingungslosen Glauben an die heilende (*HEAVEN*), rettende (*LOLA RENNT*) und neu erschaffende (*HEAVEN*) Kraft der Liebe, das tragische (*WINTERSCHLÄFER*) oder glückliche, in einem neuen Leben endende (*DER KRIEGER UND DIE KAISERIN*) Moment des Fallens und Fallenlassens ebenso wie die Faszination für weibliche Stärke, die sich in seinen Frauenfiguren findet. Sein Kino versteht er als „hemmungslos persönlich, nicht privat“, das für ein Publikum gemacht ist, nicht für einen selbst: Es folgt individueller Weltwahrnehmung, bietet ein Klima eigener Träume und lebt von der Gestalt der Gedanken.

„Denn nur der Film, der mich einlädt, mich geradezu zwingt, wieder gesehen zu werden, beweist uns, dass das Kino mehr ist als akustisch untermalte Lichtspiele auf der Netzhaut, dass es mehr sein kann als eine nette Ablenkung vom Leben.“ Tom Tykwer

KINOTERMIN

THE INTERNATIONAL USA/Deutschland 2008, R: Tom Tykwer
Da: Clive Owen, Naomi Watts, Armin Mueller-Stahl, Brian F. O'Byrne, 118 min

Ursprünglich hatten wir Tom Tykwer bereits am 22. Februar erwartet, dieser Termin musste unmittelbar nach der Berlinale leider verschoben werden. Der neue Kinotermin stand bei Redaktionsschluss leider nicht fest und wird über www.deutsches-filmmuseum.de, unseren Newsletter oder die Tagespresse angekündigt. **Nach der Vorstellung spricht Tom Tykwer mit einem Kritiker von epd Film**

In Kooperation mit



Wir unterstützen Wissenschaft, Kunst und Kultur und fördern
unter anderem das Deutsche Filminstitut / Deutsche Filmmuseum.

Engagieren auch Sie sich bei den Freunden des Deutschen Filminstituts.

Bögner Hensel & Partner

Rechtsanwälte Notare Steuerberater

Zeppelinallee 47

D-60487 Frankfurt am Main

Tel.: ++49 (0)69 79405-0

Fax: ++49 (0)69 79405-110

www.bhp-anwaelte.de | mail@bhp-anwaelte.de

Kontakt:

Freunde des Deutschen Filminstituts e.V.

Schaumainkai 41

60596 Frankfurt am Main

Telefon: 069 - 961 220 303

www.deutsches-filminstitut.de



1



2



3



4



5



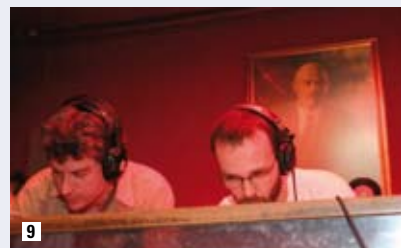
6



7



8



9



10

Rückblick

BERLINALE 2009

Als Branchentreff bieten die Internationalen Filmfestspiele Berlin traditionell ein Forum zur Präsentation und Kontaktpflege für unsere Festivals und filmportal.de.

Wie gewohnt lud goEast zum Empfang in die Victoriabar in der Potsdamer Straße. Filmschaffende, Medienvertreter, Kultureinrichtungen und Partner nutzten dabei die Gelegenheit, sich in freundschaftlicher Atmosphäre auf das Festival des mittel- und osteuropäischen Films vom 22. bis 28. April einzustimmen. Die neue Festivalleiterin Nadja Rademacher erlebte dabei zum ersten Mal das besondere goEast-Flair und stellte angesichts der Vielsprachigkeit fest: „In der Filmbranche ist der kulturelle Dialog längst kein Ziel mehr, sondern Praxis.“

Erstmals veranstaltete das Internationale Kinderfilmfestival LUCAS einen Berlinale-Empfang. Gerade der Kinderfilm erfreut sich wachsender Bedeutung bei der Berlinale, so begrüßten Petra Kappler und ihr Team zahlreiche Gäste aus der Branche – die natürlich vom 6. bis 13. September in Frankfurt erwartet werden.

Seit Jahren pflegt filmportal.de eine erfolgreiche Partnerschaft mit der Deutschen Welle. Auf der zentralen Plattform des deutschen Films im Internet kann auch hierzulande KINO, das monatliche TV-Magazin des Auslandssenders, gesehen werden. Bei der Berlinale wurden neue Projekte besprochen, auf die man später beim Empfang von DW TV anstoßen konnte.

Beim Empfang der Hessischen Landesregierung lobte Günter Schmitteckert, Abteilungsleiter Kultur und Kunst im Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst, die Bedeutung unserer internationalen Festivals für das Film- und Medienland Hessen. Einen wichtigen Beitrag für Filmkultur und Medienkompetenz leisten außerdem die SchulKino-Wochen, die in diesem Monat zum 3. Mal stattfinden, hob er hervor.

1. Gute Stimmung beim goEast-Empfang
2. Produzent Michael von Wolkenstein (l.) im Gespräch mit goEast-Festivalleiterin Nadja Rademacher
3. Regisseurin Anne Walther, Bundestagsabgeordnete Angelika Krüger-Leißner und Reiner Schöler (HMWK) im Gespräch
4. Regisseurin Iris Elezi und Filmkritiker Daniel Kothenschulte
5. Swetlana Sikora (goEast) mit Maciej Karpinski (Polnisches Filminstitut)
6. Verena Metzke-Mangold (HR) und Joachim von Harbou
7. Besucher im Roten Salon beim LUCAS-Empfang
8. Katrin Willmann (Bundeszentrale für politische Bildung) mit LUCAS-Festivalleiterin Petra Kappler
9. Das Interfilm-Allstar-DJ-Team legte auf
10. Günter Schmitteckert beim Empfang der Hessischen Landesregierung

SCHÄTZE DES GERÄTEARCHIVS

Über 2500 Objekte im Gerätearchiv dokumentieren die Technikgeschichte des Films und seiner Vorläufer: von der Laterna magica aus dem 18. Jahrhundert über die Stummfilmkameras aus den Anfangsjahren des Films bis zu kompletten Produktionsreihen von Projektorenherstellern.

Auf über 600 Quadratmeter archiviert die kinematographische Sammlung ausgewählte Objekte aller technischen Bereiche, die für die Herstellung und Vorführung eines Films von Bedeutung sind, und zeigt deren historische Entwicklung. Dazu gehören Kameras mit ihrem Zubehör, Kamerawagen, Beleuchtungstechnik, Tonaufnahmegeräte, tricktechnische Anlagen und Geräte, Kopiermaschinen, Schneidetische und Filmprojektoren. Der Amateurbereich ist ebenso vertreten wie die professionelle Technik.

Mit einem Rundgang durch die Sammlung gewährt die Führung einen Blick auf die Objekte, die nicht in der Dauerausstellung unseres Hauses zu sehen sind und zeigt Wechselwirkungen zwischen Film- und Technikgeschichte auf.

INFORMATIONEN

Do 26.3. 15.00 Uhr

**Führung durch das Gerätearchiv von
Thomas Worschech**

Dauer: ca. 60 Minuten,
Teilnahmegebühr: € 7,- / 5,- (ermäßigt),
Shuttle-Service zum Archiv (Frankfurt-Riederwald)
im Preis enthalten, Abfahrt um 14.30 Uhr am
Deutschen Filmmuseum (Treffpunkt im Foyer),
Tickets an der Kasse erhältlich.
Anmeldung unter: 069-961 220 220

Mit freundlicher
Unterstützung von



LOST MEDIA: FOUND

Übergänge vom / zum / im Film

Gemeinsam mit der Filmklasse der Hochschule für Gestaltung Offenbach präsentiert unsere Galerieausstellung *Lost Media: FOUND*, die von einer Filmreihe begleitet wird.

Besucherinnen und Besucher erhalten einen lebhaften Einblick, wie die Studierenden von Professorin Rotraut Pape speziell im Lehrgebiet Film/Video arbeiten und forschen. Dabei ermöglicht der modularisierte Studienaufbau an der Offenbacher Kunsthochschule es, das Studium nach eigenen Interessen, Talenten und handwerklichen Fähigkeiten zusammenzustellen. Außerdem bietet diese zeitgemäße Filmbildung die Chance, sich Know-how auch aus den anderen Lehrgebieten anzueignen – daraus ergeben sich für das Arbeiten der Studierenden vielseitige Ansätze und Möglichkeiten, die ganz neue Felder eröffnen.

Die Ausstellung spiegelt diese gegenseitige Befruchtung und Zusammenarbeit wider: Elektronische Medienkunst wird versetzt mit Fragmenten aus der Filmgeschichte, interaktive Möglichkeiten geben dem Film und seiner Montage ein partizipatives Moment; grafisch lässt sich filmische Zeit in die Fläche umsetzen; immersive Bildwelten erlauben den Sprung von



der Leinwand in den Raum hinein. Im Kontext der Dauerausstellung unseres Hauses gibt es jede Menge Aha-Effekte und Motive, die sich quer durch die Filmgeschichte ziehen.

Die begleitende Filmreihe wird mit einem weiteren Block an Kurzfilmen fortgesetzt, die einen vertiefenden Einblick in das rein lineare Filmschaffen der angehenden Filmemacher gibt. Die Arbeiten aus den vergangenen fünf Jahren sowie aus allen Genres und Gattungen fanden internationale Aufmerksamkeit, liefen auf renommierten Festivals und wurden mit Preisen bedacht. Unterhaltsames, Findiges, Nachdenkliches – Inspiration auf allen Ebenen. Mit dem genau durchdachten Einsatz der analogen wie digitalen filmischen Mittel, mit bewusst gestalteten Hörräumen und Kamerabildern in einer nicht auf Zeitgeist schielenden Montage wird letztlich Poesie freigesetzt.

KINOTERMIN UND INFORMATIONEN

Di 10.3. 20.30 Uhr

**5 Jahre HfG-Filmklasse Prof. Rotraut Pape
Kurzfilmprogramm:**

Filme von Sebastian Simon, Ivi Roberg, Claire Walka, Astrid Rieger, Eva Becker, Milica Milinov, Stefan Ringelschwandner, Matthias Winckelmann, Henning Christiansen, Jochen Eppe, Jos Diesel, Nicole Winter, 2004-2008

Im Rahmen der Ausstellung wird ein Material-Film-Workshop von Jos Diegel angeboten.

Informationen:

Daniela Dietrich, Tel.: 069 - 961 220 223 - oder 522
museumpädagogik@deutsches-filmmuseum.de

Mit Dank an Prof. Bernd Kracke, Bernd Zimmermann, Prof. Klaus Hesse, Prof. Ulrike Gabriel, Stephan Blanché, Claus Wihopf, Katja Kupfer, Peter Müller (HfG) und Anja Henningsmeyer (HFMA)

In Kooperation mit



Ivi Roberg NACHTSONNE (2004)

70 MM – BIGGER THAN LIFE

Bei der Berlinale begeisterte die Retrospektive 70 mm – *Bigger than Life* Fachwelt und Publikum. In einer Filmreihe zeigen wir daraus eine Auswahl der Leinwandepen, Abenteuer- und Science-Fiction-Filme sowie Musicals im Breitfilm-Format. Unser Kino gehört zu den wenigen in Deutschland, die noch 70-mm-Kopien vorführen können – diese Gelegenheit sollte man nutzen.

Obwohl seit den Zeiten der Filmpioniere wie Thomas Alva Edison die Breite von 35 Millimetern der Standard für Kinoauswertung ist, wurde bereits in der Frühzeit des Films mit größeren Formaten experimentiert. Das erste 70-mm-Filmmaterial wurde in den 1920er Jahren in den USA entwickelt, und die Versuche mit diesem Format fanden einen ersten Höhepunkt um 1930. Aber aufgrund der Weltwirtschaftskrise und der Belastung der Kinos durch die Umstellung auf den Tonfilm konnte sich das Format nicht durchsetzen. Erst in den 1950er Jahren, angesichts der zunehmenden Konkurrenz durch das Fernsehen, wurden die Versuche mit 70 mm und Mehrkanalstereoton reaktiviert, um den Zuschauern neue sinnliche Reize zu bieten. Das erste kommerziell erfolgreiche Verfahren Todd-AO hatte die American Optical Co. im Auftrag des Produzenten Michael Todd entwickelt, der kurz zuvor bereits zu den Initiatoren von Cinerama (bei welchem drei Filmstreifen synchron nebeneinander liefen) gehört hatte. Als erster nach dem neuen Verfahren entstandener Spielfilm kam das Musical *Oklahoma!* (1955) in die Kinos.

Gedreht wurde auf 65 Millimeter breitem Filmmaterial mit einer Bildhöhe von fünf Perforati-

onslöchern – im Unterschied zu den vier des 35-mm-Films. Die Vorführkopien wurden auf 70-mm-Film hergestellt, wobei man die zusätzlichen 5 mm auf dem Steifen für Magnettonspuren nutzte. Das 70-mm-Format bietet ein etwa drei Mal so großes Bild wie das 35-mm-Format und kann bis zu sechs Tonspuren aufnehmen. Bei der Projektion muss das Filmbild weniger stark vergrößert werden und wirkt entsprechend schärfer und brillanter.

Bis Anfang der 1970er Jahre war 70 mm das Format für aufwendige Großproduktionen. Danach kamen noch einige herkömmliche 35-mm-Filme als Blowups auf 70mm ins Kino, deren Bildqualität sich nicht mit originalen 70-mm-Filmen messen kann – teilweise nicht einmal mit den 35-mm-Fassungen. Einer der letzten echten 70-mm-Spielfilme war Kenneth Branaghs *HAMLET* (1996).

Die meisten Erstaufführungskopien vom Kameranegativ sind im Laufe der Zeit farblich ausgebleicht, verlorengegangen oder zerstört worden. Einige Filme wurden in den vergangenen zwei Jahrzehnten aufwendig restauriert, nun mit dts- statt Magnetton versehen. Diese Restaurie-



rungen und Umkopierungen sind durchaus in unterschiedlichem Maße gelungen; in jedem Fall sind aber kleine Abstriche gegenüber der ursprünglichen Brillanz der Schärfe und Farben zu machen.

70 mm heute

Durch die Berlinale-Retrospektive können nun seltene Kopien aus dem Ausland in Deutschland gezeigt werden, die einzelne Kinos wegen der enormen Transport- und Versicherungskosten nicht alleine importieren könnten. Daher nutzen wir die Gelegenheit, diese Kopien vorzuführen – auch wenn unser Kinosaal nicht den Kinopalästen entspricht, für die sie geschaffen wurden. Die kleinere Leinwand bietet aber einen beindruckenden Gewinn an Schärfe und visueller Brillanz. Viele 70-mm-Filme enthalten



Im Größenvergleich 70 mm Breitfilm,
35 mm Normalformat, 35 mm CinemaScope

oben:
David Lean *LAWRENCE OF ARABIA* (GB 1962)

alleine wegen ihrer aus dem Rahmen fallenden Längen Ouvertüren und Pausen. Solche Ouvertüren wurden von den Filmemachern und den Komponisten zur Einstimmung auf den Film geplant und sind also integraler Teil desselben. Wir bitten, diese Musik auch entsprechend zu goutieren: Sie läuft bei geschlossenem Vorhang und gedämpftem Saallicht. Alle Kinoliebhaber, denen es noch nicht egal ist, ob sie einen Film aus dem Netz heruntergeladen auf ihrem Rechner zu Hause oder so, wie er gedacht war, im Kino sehen, sollten sich diese seltene Gelegenheit nicht entgehen lassen. Unser besonderer Dank gilt Connie Betz von der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen, Berlin.

Zum Programm

Das Kurzfilmprogramm gibt einen Einblick in die vielfältigen Möglichkeiten des 70-mm-Formats.

THE MIRACLE OF TODD-AO (1956) demonstriert die technischen Qualitäten des Todd-AO-Verfahrens mittels Aufnahmen einer Achterbahnfahrt, von Flug- und Skiaufnahmen und einer Verfolgungsjagd in San Francisco. Die Kopie ist dem Academy Film Archive, Los Angeles zu verdanken. **SHELLARAMA** (Super Technirama, 1965), ein im Auftrag der Shell Co. entstandener Industriefilm, zeichnet den Weg des Petroleums nach von der ersten Bohrung in den Sümpfen Nigerias über seinen Transport per Pipeline und Tanker bis zum Verbrauch. In **SKY OVER HOLLAND** (Superpanorama MCS 70, 1967) führt John Ferno die Niederlande aus der Luft vor. **ÅRET GJENNOM BØRFJORD**



(Super Panavision 70, 1991) zeigt in einer einzigen Fahrtaufnahme im Norden in 50.000-facher Geschwindigkeit das Vergehen des arktischen Jahres. Veit Helmers **TOUR EIFFEL** (Arri 765, 1994) ist ein Kurzspielfilm, in dem ein Mann vom Eiffelturm aus mit ansehen muss, wie sein neues Kabrio gestohlen wird. **LE MARIAGE DE FANNY** (Superpanorama MCS 70, 1999) setzt die Erinnerungen einer Frau in einen experimentellen filmischen Diskurs um und mixt dabei 70-mm mit aufgeblasenen Aufnahmen.

Kein 70-mm-Film konnte jemals mit grandioseren Landschaftsaufnahmen aufwarten als **LAWRENCE OF ARABIA** (1962, Super Panavision 70): Wer eine der Erstaufführungskopien der 1960er Jahre gesehen hat, weiß, dass beinahe jedes Sandkorn in der Wüste gestochen scharf er-

schien. Die restaurierte Fassung von 1988, an der Regisseur David Lean selbst mitgearbeitet hat, kann damit nicht mehr hundertprozentig aufwarten. Dennoch ist der Film, welcher den Einsatz des Abenteurers T. E. Lawrence in der arabischen Wüste schildert – dieser sollte für die Briten während des ersten Weltkriegs den Aufstand der Araber gegen die Osmanen organisieren –, immer noch eines der visuell beeindruckendsten Werke der Filmgeschichte.

West Side Story mit der Musik von Leonard Bernstein war Ende der 1950er Jahre eines der erfolgreichsten Musicals am Broadway. Für seine Kinoadaptation von 1961 (Super Panavision 70) versicherte sich Robert Wise der Mitarbeit des Choreographen Jerome Robbins, welchem einige der beeindruckendsten Tanzszenen der

oben: Stanley Kubrick 2001: A SPACE ODYSSEY (GB 1968)
unten: Morten Skallerud ÅRET GJENNOM BØRFJORD
(Kurzfilm, 1991)





Filmgeschichte zu verdanken sind, etwa „Jet Song“, „America“ oder „Cool“. **WEST SIDE STORY** ist eine moderne Romeo-und-Julia-Variation, angesiedelt im Milieu der Jugendbanden der West Side von Manhattan, und gewann zehn Oscars.

Das andere überwältigende Meisterwerk des 70-mm-Films ist ohne Frage Stanley Kubricks Weltraumoper **2001: A SPACE ODYSSEY** (1968, Super Panavision 70). Es handelt von einem rätselhaften Monolithen und eine Expedition zum Jupiter, deren Erfolg vom eigenwilligen Bordcomputer HAL sabotiert wird. Nie zuvor im Science-Fiction-Genre gab es derart glaubwürdige Aktionen im Weltraum zu sehen. Gleichzeitig technische Utopie, kulturphilosophische

Spekulation und psychedelischer Trip, beeinflusste 2001 mit seiner revolutionären Tricktechnik nachhaltig die weitere Entwicklung des Science-Fiction.

Als eine der kommerziell erfolgreichsten Produktionen aller Zeiten gilt **BEN-HUR** (1959, MGM Camera 65) von William Wyler; das von Andrew Marton und Yakima Canutt spektakulär inszenierte Wagenrennen schrieb Filmgeschichte. Charlton Heston spielt in dem monumentalen Historienfilm den jüdischen Prinzen Judah Ben-Hur, der zum Galeerensklaven abstürzt, sein Schicksal wendet und schließlich zum Anhänger Christi konvertiert. Gedreht wurde in Italien, die grandiose Musik stammt von Miklos Rozsa.

FLYING CLIPPER. TRAUMREISE UNTER WEISSEN SEGELN (1962, MCS-70) von Hermann Leitner und Rudolf Nußgruber war der erste lange deutsche 70-mm-Film. Zu einer Zeit, als eine Urlaubsreise ins Ausland noch kein Massenphänomen war, zeigte er die Fahrt eines schwedischen Segelschiffes mit internationaler Besatzung durchs Mittelmeer mit wunderschönen Aufnahmen von den Stationen der Reise.

John Fords letzter Western **CHEYENNE AUTUMN** (1964, Super Panavision 70) behandelt den Zug der Cheyenne-Indianer 1878 von ihrer unfruchtbaren Reservation in Oklahoma über 1800 Meilen in ihre Heimat Dakota, verfolgt von der Kavallerie. Hunger und Krankheiten hatten ihre Zahl von über 1000 auf 286 reduziert, und auf ihrer Flucht müssen sie weitere Opfer bringen. Das tragische Schicksal des Stammes wird

durch grandiose Panorama-Einstellungen heroisiert und in eine mythische Vergangenheit gerückt; als Kontrast gibt es zwischendurch eine komische Einlage in Dodge City. Ein sehr persönliches Werk von einem der Meister des amerikanischen Kinos.

Als **CLEOPATRA** (Todd-AO) 1963 herauskam, konnte er auf eine lange und komplizierte Produktionsgeschichte zurückblicken. In der Planung seit 1958, begannen die Dreharbeiten 1960 unter der Regie von Rouben Mamoulian. Es gab kein fertiges Drehbuch und die Kosten explodierten. Joseph L. Mankiewicz rettete schließlich als Autor und Regisseur das Projekt und ihm gelang es, mit intelligenten, teilweise an Shaw orientierten Dialogen den Figuren Leben einzuhauchen – insbesondere Cäsar, aber auch der ägyptischen Königin, die nacheinander zwei der mächtigsten Männer des römischen Weltreichs bezauberte. **CLEOPATRA** war seinerzeit einer der teuersten, längsten und spektakulärsten Filme der Filmgeschichte.

„Baraka“ ist in der Sprache der Sufis der Atem des Lebens, und **BARAKA** (Todd-AO, 1992) heißt auch der Film von Ron Fricke, einem der Mitarbeiter von Koyaanisqatsi. Dessen Konzept, eine Aussage über das Verhältnis des Menschen zu seiner Umwelt mit rein visuellen und klanglichen Mitteln zu treffen, wird weiterentwickelt: Fricke hat in 24 Ländern der Erde gedreht und seine atemberaubenden Bilder ohne sprachlichen Kommentar zu einem großen epischen Poem über die Entwicklung unseres Planeten und des Menschen montiert.

oben: Robert Wise **WEST SIDE STORY** (USA 1960/61)
unten: William Wyler **BEN-HUR** (USA 1959)

Rechts Seite: Jacques Tati **PLAY TIME** (F 1967)



Nicht der erhoffte Erfolg war bei seinem Erscheinen auch **PLAY TIME** (1967, 70 mm Wide-screen), sodass der Regisseur Jacques Tati den Film nach der Premiere um eine knappe halbe Stunde kürzte. Tatsächlich – und auch längst anerkannt – handelt es sich um Tatis besten Film, sein Meisterwerk. Nie zuvor und nie mehr danach hat er eine Komödie in allen ihren Einzelheiten so präzise ausgetüftelt. Die Handlung ist minimal und zeigt Monsieur Hulot, konfrontiert mit einer Gruppe amerikanischer Touristen, in einem modernen Paris aus Glas und Stahl. **PLAY TIME** wird als einer der wenigen wirklich durch und durch perfekten Filme der Filmgeschichte bezeichnet.



Ausführliche Informationen zu den Filmen des Programms sind ab Anfang März unserer Homepage www.deutsches-filmmuseum.de zu entnehmen.

KINOTERMIN

Fr 13.3. 18.00 Uhr

Kurzfilmprogramm:**THE MIRACLE OF TODD-AO**USA 1956, R: Juan C. Hutchison 11 min **OF***Print courtesy of the Academy Film Archive***SHELLARAMA** GB 1965, R: Richard Cawston, 14 min **OF****SKY OVER HOLLAND** NL 1967, R: John Ferno, 22 min **OF****ÅRET GJENNOM BØRFJORD**

A Year Along the Abandoned Road

Norwegen 1991, R: Morten Sakallerud, 12 min

TOUR EIFFEL D 1993, R: Veit Helmer, 10 min**LE MARIAGE DE FANNY** F 1999, R: Olivier Brunet, 18 min **OF**

Fr 13.3. 20.00 Uhr

LAWRENCE OF ARABIA

Großbritannien 1962, R: David Lean

Da: Peter O'Toole, Alec Guinness, Anthony Quinn,

Jack Hawkins, Omar Sharif

216 min **OF**, restaurierte Fassung von 1989

Sa 14.3. 17.30 Uhr

WEST SIDE STORY USA 1960/61

R: Robert Wise, Jerome Robbins, Da: Natalie Wood,

Richard Beymer, Russ Tamblyn, 153 min **OF**

Sa 14.3. 20.30 Uhr

2001: A SPACE ODYSSEY

Großbritannien 1968, R: Stanley Kubrick

Da: Keir Dullea, Gary Lockwood, William Sylvester

141 min **OF**

So 15.3. 12.00 Uhr I Matinee

BEN-HUR USA 1959

R: William Wyler, Da: Charlton Heston, Jack

Hawkins, Stephen Boyd, Haya Harareet, 215 min **OF**

So 15.3. 17.30 Uhr

FLYING CLIPPER. TRAUMREISE UNTER WEISSEN SEGELN

BRD 1962, R: Hermann Leitner, Rudolf Nußgruber

Dokumentarfilm, 154 min **OF**, Neue Kopie

So 15.3. 20.30 Uhr

CHEYENNE AUTUMN

USA 1964, R: John Ford

Da: Richard Widmark, Carroll Baker, Karl Malden,

Dolores Del Rio, 154 min **OF**

Mo 16.3. 19.00 Uhr I Mi 18.3. 19.00 Uhr

CLEOPATRA USA 1963, R: J.L. MankiewiczDa: E. Taylor, R. Burton, Rex Harrison, 248 min **OF**

Restaurierte Fassung von 2006

Di 17.3. 18.00 Uhr

BARAKA Ron Fricke,USA 1992, 96 min **OF**, Dokumentarfilm

Di 17.3. 20.30 Uhr

PLAY TIME F 1967, R: J. Tati, Da: J. Tati, B. Dennek,J. Lecomte, 126 min **OF**, Restaurierte Fassung von 2002**Es gelten besondere Eintrittspreise:****11 Euro / 9 Euro ermässigt / 8 Euro mit Kinocard**

Neue Filmbücher bei Bertz + Fischer



Deutsche Kinemathek (Hg.)
70 mm - Bigger than Life

168 Seiten, 167 Fotos

Hardcover, 21 x 27 cm

€ 22,90 / ISBN 978-3-86505-190-5



Thomas Elsaesser
Hollywood heute. Deep Focus 1

272 Seiten, 157 Fotos

Paperback, 17 x 22 cm

€ 19,90 / ISBN 978-3-86505-301-5

www.bertz-fischer.de

Bertz + Fischer, Wrangelstr. 67, 10997 Berlin

Tel. 030 / 61 28 67 41, Fax: 030 / 61 28 67 51

mail@bertz-fischer.de

DAS TABELLARIUM IST IN EIN

EM GESONDERTEN DOKUMENT

KLASSIKER & RARITÄTEN

Geschichtlich und künstlerisch bedeutende Filme zeigt diese feste Programmreihe: Dienstags, mittwochs, donnerstags, in einer Wiederholungs-vorstellung samstags sowie einer monatlichen Stummfilmvorführung freitags lassen sich bekannte Meisterwerke oder fast vergessene Raritäten und Schätze (wieder)entdecken – mit Einführungen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Begleitend zur Ausstellung *Liselotte Strelow* im Historischen Museum Frankfurt präsentiert unser Kino **FAUST** (1960), Peter Gorskis filmische Adaption von Gustaf Gründgens' klassischer Inszenierung des *Faust* am Deutschen Schauspielhaus Hamburg. Der Regisseur versuchte, gezielt filmische Stilmittel (Wechsel der Perspektive, assoziative Zwischenschnitte) einzusetzen, um sich von einer reinen Abfilmung der Inszenierung zu lösen. Der alternde Wissenschaftler Faust ist verzweifelt auf der Suche nach Wissen und Erkenntnis, jedoch ohne Erfolg. Um dieser Unwissenheit zu entkommen, wagt er das Äußerste: Er verbündet sich mit dem Teufel. Mephisto, verkörpert von Gustaf Gründgens, bietet ihm zunächst ewige Jugend an, die Faust in vollen Zügen genießt, vor allem, um das reine Gretchen zu verführen.

Im viktorianischen England sieht der Arzt Frederick Treves (Anthony Hopkins) während einer Freak-Show den jungen John Merrick. Wegen einer unheilbaren Nervenkrankheit war Merricks Gesicht schon seit dessen Kindheit durch Geschwülste verunstaltet, weshalb er auch **THE ELEPHANT MAN** (Der Elefantenmensch, 1980) genannt wird. Treves nimmt sich seiner an und entdeckt in dem Erniedrigten einen gebildeten, lebenshungrigen Menschen. David Lynch gestaltete die Geschichte einer wahren Begegnung zu einer Studie der Humanität und Hilfsbereitschaft, die ihr visuelles Gruselpotenzial nie zum Selbstzweck einsetzt. Produziert wurde der brillant fotografierte Film von Mel Brooks, der aber aus Vermarktungsgründen anonym blieb.

Peter Gorski **FAUST** (BRD 1960)

Rechte Seite:

links: David Lynch **THE ELEPHANT MAN** (GB/USA 1980)

mitte: Fred Zinnemann **THE SEVENTH CROSS** (USA 1944)

rechts: Alfred Hitchcock **FRENZY** (USA 1972)

o: Volker Schlöndorff **DER JUNGE TÖRLESS** (BRD/F 1966)

Mit **LE PLAISIR** (1950) verfilmte Max Ophüls drei Novellen von Guy de Maupassant, die alle die Lust zum Gegenstand haben. In der ersten Geschichte versteckt ein Mann sein wahres Alter hinter einer Maske, der nächste längste Teil verfolgt liebevoll und mit Humor die Fahrt der Bordellbesitzerin Tellier und ihrer Mädchen zu einer Beerdigung, während in der dritten Episode ein Modell auf fatale Weise versucht, einen Maler für sich zu gewinnen. Der Film, eines der Lieblingswerke von Stanley Kubrick, beweist eindrucksvoll das Ophüls'sche Gespür für Präzision, Gesten und subtile Dialoge und besticht durch die grandiose Inszenierung.

Nur zwei Jahre nach dem Erscheinen von Anna Seghers berühmtem Roman drehte Fred Zinnemann mit **THE SEVENTH CROSS** (Das Siebte Kreuz, 1944) eine sehr werkgetreue Verfilmung der literarischen Vorlage. Dank seiner genauen Figurenzeichnung und der authentischen Wiedergabe des Milieus unterscheidet sich **THE SEVENTH CROSS** deutlich von anderen amerikanischen antifaschistischen Filmen der Zeit. Sieben Häftlingen gelingt 1936 die Flucht aus einem Konzentrationslager. Der Kommandant des Lagers schwört, jeden einzelnen der Entflohenen zu fangen und sie an sieben aufgestellte Kreuze zu binden. Im Mittelpunkt der Handlung steht die Flucht des politischen Aktivisten Georg Heisler (Spencer Tracy), die durch die Menschlichkeit einiger weniger ermöglicht wird.

FRENZY (1971) war die erste Produktion, die Meisterregisseur Alfred Hitchcock nach über fünf-

Volker Schlöndorff zum 70sten

Am 31. März präsentieren wir zum 70. Geburtstag von Volker Schlöndorff seinen Debütfilm **DER JUNGE TÖRLESS** (1966), der mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet wurde und den ersten auch internationalen Erfolg für den jungen deutschen Film bedeutete. Die Adaption einer Erzählung von Robert Musil spielt in einem Jungeninternat an der österreichisch-ungarischen Grenze, in dem



zehn Jahren wieder in seiner Heimat England drehte. Wie in kaum einem seiner Filme zuvor, prägen angelsächsische Ironie und makabere Härte die gesamte Handlung. In London treibt ein Serienmörder sein Unwesen, der Frauen mit einer Krawatte erwürgt. Als nächstes Opfer sucht er sich die Ex-Frau seines besten Freundes aus, der daraufhin verhaftet wird und ins Gefängnis kommt. Als er durch einen Trick entfliehen kann, will er den wahren Mörder entlarven. Hitchcocks legendärer Cameo-Auftritt findet ganz zu Beginn in einer Massenszene statt.

Heranwachsende aus wohlhabenden Familien untergebracht sind. Lange- weile und pubertärsexuelle Antriebe sowie Macht- und Abhängigkeitsverhältnisse führen zur Misshandlung eines Außenseiters, während der zwischen Neugier und Ablehnung der Taten hin- und hergerissene Törless (Mathieu Carrière) zum Mit-täter wird. Genau, sorgfältig und handwerklich gekonnt werden die klaustrophobische Atmosphäre des Internats und die Psychologie der Charaktere wiedergegeben.

Im April und Mai folgt neben einer Volker Schlöndorff gewidmeten Werkschau eine Carte Blanche, in der er für ihn wichtige Filme präsentiert.



George Roy Hills **BUTCH CASSIDY AND THE SUNDANCE KID** (1969) schildert die Flucht der Banditen Cassidy (Paul Newman) und Sundance (Robert Redford), die nach einem Eisenbahnüberfall gejagt werden. Mit einer Freundin (Katharine Ross) können sie nach Bolivien entkommen, wo sie abermals das Gesetz brechen und Banken überfallen. Höhepunkt von Hills humorvoll inszeniertem und hervorragend fotografiertem Film ist eine fast halbstündige Verfolgungsjagd. Burt Bacharachs inzwischen legendäre Komposition *Raindrops Keep Falling On My Head* wurde mit einem von insgesamt vier Oscars ausgezeichnet.





Mit **DIE BÜCHSE DER PANDORA** (1929) zeigen wir nach **DER SCHATZ** einen weiteren Stummfilmklassiker Georg Wilhelm Pabsts. In dieser freien Bearbeitung der *Lulu*-Stücke Frank Wedekinds verführt die wunderschöne, dämonisch-verführerische Lulu (Louise Brooks) nacheinander mehrere, gutsituierte Männer und wird ihnen zum Verhängnis. Pabsts Werk besticht durch die psychologische Nuancierung der Charaktere und das intensive Spiel der Darsteller. In ihren

Memoiren erinnerte sich Brooks, der Marlene Dietrich fast die Rolle der Lulu weggeschnappt hätte, an die Dreharbeiten: „Ich verehrte Pabst, weil sein wahrheitsgetreues Bild dieser Welt der Lust es mir erlaubte, die Lulu natürlich zu spielen.“

Alfred Hitchcock sagte einmal: „Oft haben mir Leute erzählt, wie sehr sie **WITNESS FOR THE PROSECUTION** (Zeugin der Anklage, 1957) genossen hätten. Sie dachten, das sei mein Film und nicht der von Billy Wilder.“ Tatsächlich bewies der aus Deutschland nach Hollywood emigrierte Wilder mit diesem courtroom drama nach einem Bühnenstück von Agatha Christie abermals

seine inszenatorische Meisterschaft, indem er höchste Spannung mit teils feinem, teils skurrilem Humor durchsetzte. Ein renommierter Anwalt (Charles Laughton) verteidigt einen des Mordes Angeklagten (Tyrone Power). Dessen einziges Alibi ist die Aussage seiner Frau (Marlene Dietrich), die sich aber im Verlauf des Prozesses von ihm abzuwenden scheint.

Aus unserer *Gérard-Depardieu-Reihe* zeigt Klassiker & Raritäten Alain Resnais' **MON ONCLE D'AMÉRIQUE** (1980). Drei gegensätzliche Schicksale werden filmisch zu einem fantasievollen Ganzen verknüpft.

Nähere Beschreibung siehe Seite 26.

KINOTERMINE

Di 3.3. 18.00 Uhr

FAUST BRD 1960, R: Peter Gorski
Da: Gustaf Gründgens,
Will Quadflieg,
Elisabeth Flickenschildt, 128 min
Einführung: Marius Hartung

historisches
museum
frankfurt

Mi 4.3. 18.00 Uhr | **Sa 21.3.** 17.30 Uhr

THE ELEPHANT MAN Der Elefantenmensch
GB/USA 1980, R: David Lynch, Da: John Hurt,
Anthony Hopkins, Anne Bancroft, 124 min **DF**
Einführung am 4.3.: Tim Heptner

Do 5.3. 18.00 Uhr

LE PLAISIR Frankreich 1952, R: Max Ophüls
Da: Claude Dauphin, Jean Galland, 97 min **OmeU**

Sa 7.3. 18.00 Uhr | **Di 10.3.** 18.00 Uhr

KORCZAK Polen/D/GB 1990, R: Andrzej Wajda
Da: Wojciech Pszoniak,
Ewa Dalkowska, 115 min **DF**



Mi 11.3. 18.00 Uhr

THE SEVENTH CROSS Das Siebte Kreuz, USA 1944
R: Fred Zinnemann, Da: Spencer Tracy Signe Hasso
110 min **OF**

Do 12.3. 18.00 Uhr

FRENZY USA 1972, R: Alfred Hitchcock
Da: Jon Finch, Barry Foster, 116 min
Einführung: Martin Urban

Fr 20.3. 20.30 Uhr

DIE BÜCHSE DER PANDORA
D 1929, R: G.W. Pabst
Da: Louise Brooks, Fritz Kortner, 133 min
ital. **ZT mit dt. Ü.** restaurierte Fassung
Klavierbegleitung: Uwe Oberg

Di 24.3. 18.00 Uhr | Gérard Depardieu

MON ONCLE D'AMÉRIQUE
Mein Onkel aus Amerika
F 1980, R: Alain Resnais, Da: Gérard Depardieu,
Nicole Garcia, 125 min **OmeU**

Mi 25.3. 18.00 Uhr | **Sa 28.3.** 18.00 Uhr

WITNESS FOR THE PROSECUTION
Zeugin der Anklage
USA 1957, R: Billy Wilder, Da: Marlene Dietrich,
Tyrone Power, Charles Laughton, 116 min **DF**
Einführung am 25.3.: Petra Kappler

Do 26.3. 18.00 Uhr

BUTCH CASSIDY AND THE SUNDANCE KID USA 1969
R: George Roy Hill, Da: Paul Newman, Robert Redford
110 min **DF**, **Einführung: Felix Fischl**

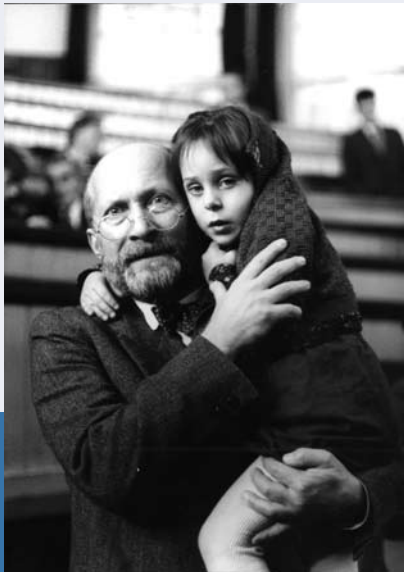
Di 31.3. 18.00 Uhr

DER JUNGE TÖRLESS BRD/Frankreich 1966
R: Volker Schlöndorff
Da: Mathieu Carrière, Marian Seidowsky, 87 min
Einführung: Beate Dannhorn

DEUTSCHE WERBEFILMRARITÄTEN AUS 40 JAHREN

In Kooperation mit der Deutsch-Polnischen Gesellschaft zeigt unser Kino **KORCZAK** (1990) von Andrzej Wajda, der darin den Leidensweg des polnisch-jüdischen Kinderarztes, Schriftstellers und Pädagogen Janusz Korczak schildert. Korczak eröffnet ein jüdisches Waisenhaus, in dem er die Kinder zu Gerechtigkeit, Brüderlichkeit und Toleranz erzieht. Auch während der Besetzung Warschaus durch die Nationalsozialisten findet er Kraft zur literarischen Tätigkeit und hält seine Eindrücke in einem Tagebuch fest. Als die Deportation der über 200 Kinder angeordnet wird, besteht er darauf, sie bis zum Schluss zu begleiten.

Die dokumentarisch anmutenden Bilder wurden mit realen Aufnahmen aus der Schreckenszeit der Besetzung unterlegt – Wajda gelang es so, ein umfassendes und authentisches Bild der Person Korczak zu vermitteln.



Andrzej Wajda **KORCZAK** (Polen/D/GB 1990)

Werbefilme dienen als interessante und aufschlussreiche Zeitdokumente über Diktaturen. Filmwissenschaftler und Sammler Ralf Forster stellt in zwei Programmen Produktionen aus der Zeit des Nationalsozialismus und aus der DDR vor.

Der Werbefilm ist so alt wie das Kino, der erste stammt aus dem Jahre 1896. Über die 1920er Jahre mit Akteuren wie Julius Pinschewer, Hans Fischerkoesen, Oskar Fischinger und der UFA führte der Weg des deutschen Werbefilms in den Nationalsozialismus, wo er unter den Bedingungen einer Diktatur bei gleichzeitigem wirtschaftlichem Aufschwung eine bemerkenswerte Entwicklung nahm. Die Popularität des Mediums machte es für die NS-Propaganda interessant, sodass Durchhalteappelle im Zweiten Weltkrieg vorzugsweise über Werbefilme – und mit abnehmenden materiellen Ressourcen über Dias – verbreitet wurden. Das von Dr. Ralf Forster vorgestellte Kurzfilmprogramm **„Licht an, Licht aus“ – der Werbefilm im Nationalsozialismus** ist an dieser Schnittstelle zwischen Produktreklame und Propaganda verortet und stellt unterschiedliche Ästhetiken und die sich differenzierenden Werbeformate im Nationalsozialismus vor: Dias und Kurzfilme im Kino, Werbefilme fürs Vorprogramm und für Sonderveranstaltungen sowie Filmschleifen für die Schaufensterprojektion. Das Programm wird ergänzt mit Filmen aus dem Bestand unseres Filmarchivs.

Trotz staatlicher Preiskontrolle und nie überwundener Mangelwirtschaft war die DDR kein



werbefreies Land. Besonders in den 1960er und frühen 1970er Jahren unterstützten Anzeigen, Plakate und auch Filme die Profilierung der DDR als modernen Industriestaat. Die Inhalte dieser Werbemedien schwankten stets zwischen Warenpräsentation und politischer Agitation. Durch seine Multifunktionalität zeichnet sich der DDR-Werbefilm als wertvolle historische Quelle aus, die Auskünfte zu kulturellen Prozessen gibt. Überaus kreativ haben ostdeutsche Reklamegestalter internationale Trends aufgegriffen und verfeinert, den Spots durch Zeichen- und Fotoanimationen ein modernes Aussehen verliehen. **Mit Reklame aus dem flotten Osten. Kino- und TV-Werbung in der DDR** stellt Dr. Ralf Forster ein Programm mit durch Privatinitiative geretteten Filmen und -dias vor, die die Bandbreite der Werbung im Kinovorprogramm von der Regionalinformation bis zum Markenspot zeigen.

KINOTERMINE

Do 19.3. 18.00 Uhr

„Licht an, Licht aus“ – der Werbefilm im Nationalsozialismus Filme von O. Fischinger, G. Woelz und andere, D 1928-1944, 105 min
Vorgestellt von Dr. Ralf Forster

Fr 20.3. 18.00 Uhr

Reklame aus dem flotten Osten. Kino- und TV-Werbung in der DDR
Filme von W. Baensch, E. Hirsch und andere
DDR 1953-1985, 100 min
Vorgestellt von Dr. Ralf Forster



GOEAST PRÄSENTIERT

Stefan Arsenijevics preisgekrönter Spielfilm LJUBAV I DRUGI ZLOCINI (Liebe und andere Verbrechen, 2008) setzt die goEast-Filmreihe mit ausgewählten ost- und mitteleuropäischen Produktionen fort.

Bevor du ein neues Leben anfängst, musst du dein altes beenden. So, oder so ähnlich, könnte die Handlung von Stefan Arsenijevics aktuellem Film umschrieben werden. Anica, die junge Geliebte des Bandenchefs Milutin, hat ihr Leben an der Seite des Schutzgelderpressers in der tristen Belgrader Plattenbausiedlung satt. Sie beschließt, ihrer Einsamkeit ein Ende zu setzen und heimlich das Land für immer zu verlassen. Dabei ahnt sie nicht, wie sehr sie insgeheim von Stanislaw, dem Erfüllungsgehilfe Milutins, verehrt wird. Als sich Anica nach und nach von ihrem Leben und ihren Freunden in der Siedlung verabschiedet, gesteht er ihr seine Gefühle, und die beiden kommen einander näher – und spüren bereits, dass es schließlich auf eine Entscheidung hinauslaufen wird: zwischen einem neuen und dem alten Leben.

Der 1977 in Belgrad geborene Arsenijevic erhielt in der Vergangenheit bereits mehrere Preise für seinen Kurzfilm (A)TORZIJA ((A)torison, 2003),

darunter einen Goldenen Bären und eine Oscar-Nominierung. Mit LJUBAV I DRUGI ZLOCINI gewann der serbische Ausnahmeregisser beim goEast-Festival im vergangenen Jahr den Preis für die beste Regie der Stadt Wiesbaden. Auch bei anderen Festivals erhielt der nachdenkliche Film Auszeichnungen, unter anderem den Publikumspreis des Internationalen Filmfestivals in Linz, den Preis für die beste Regie des Internationalen Filmfestivals in Sofia sowie den Goldenen Prometheus für den besten Film des 9. International Festivals in Tiflis.

KINOTERMIN

Mi 4.3. 20.30 Uhr

LJUBAV I DRUGI ZLOCINI Liebe und andere Verbrechen
Serbien/D/AU/Slowenien 2008

R: Stefan Arsenijevic

Da: Anica Dobra, Vuk Kostic, Fedja Stojanovic,
Milena Dravic, Hanna Schwamborn

106 Min **Omdt. UT**

Einführung: Svetlana Sikora



FILMKULTUR AUF DVD

DAS KOLLEKTIV DER KREATIVEN

„Für die jungen Münchner Autoren und Filmemacher gab es am Ende der 1960er Jahre praktisch keine Industrie oder überhaupt eine Struktur, die uns hätten freundlich empfangen oder gar auffangen können. Die mickrige Filmwirtschaft, die es gab, stand uns feindlich gegenüber und nannte uns beim Schimpfnamen ‚Jungfilmer‘. Und unser Schimpfname für sie war ‚Opas Kino‘! Und das war mausetot, in unseren Augen. Ein neues Modell war weit und breit nicht in Sicht. Oder doch?“

So beginnt Wim Wenders sein Vorwort zum aufwändig gestalteten, 160 Seiten starken Begleitband der „Filmverlag der Autoren Edition“. Wenders' Frage nach einem alternativen Modell der Filmproduktion ist selbstverständlich rhetorisch, denn die Antwort gaben er und die anderen Gründungsgesellschafter Anfang der 1970er Jahre: Mit dem Filmverlag der Autoren schufen sie eine Keimzelle und zugleich eine langjährige Heimat des Neuen Deutschen Films. Das illustre Kollektiv der Kreativen schrieb internationale Kinogeschichte, die nun dank der außergewöhnlichen Veröffentlichung des Arthaus-Labels neu entdeckt werden kann: 50 Filme umfasst diese ebenso luxuriöse wie filmhistorisch essentielle Edition, in der neben vertrauten, aber nicht minder paradigmatischen Werken wie Werner Herzogs AGUIRRE, DER ZORN GOTTES (1972) oder ANGST ESSEN SEELE AUF (1974) von Rainer Werner Fassbinder allein 22 DVD-Weltpremiere zu finden sind.



Stefan Arsenijevic LJUBAV I DRUGI ZLOCINI
(Serbien/D/AU/Slowenien 2008)

Zu den Neuerscheinungen zählen Peter Lilien-
thals bewegender **DAVID** (1979), die unverges-
sene **LINA BRAAKE** (1975) von Bernhard Sinkel und
Hark Bohms immergrünes Jugendpoem **NORDSEE**
IST **MORDSEE** (1976) ebenso wie **EIN GROSSER**
GRAUBLAUER VOGEL (1969) von Thomas Schamoni,
der bei diesem Filmprojekt die Idee einer solida-
rischen Filmemacher-Genossenschaft entwi-
ckelte. Es scheint fast etwas müßig, noch mehr
der in diesem beeindruckenden Repertoire ver-
tretenen Filme zu nennen – diese Edition ist ein
schillernder Monolith deutschen Filmschaffens,
dessen Facettenreichtum unverändert über-
rascht und begeistert.

Soviel Glanz bei gleichzeitiger Substanz hat
denn auch ihren Preis: Knapp 374 Euro kostet die
kinemographische Schatztruhe, die entspre-
chend in streng limitierter Auflage erscheint.
Doch lohnt sich die Investition nicht nur aus der
Perspektive der Sammler und Komplettisten,
sondern schlicht aufgrund der inhaltlichen Qua-
litäten. Ganz entsprechend dem legendären
Motto des Filmverlags der Autoren: „Unsere
Stärke ist unsere Schwäche für starke Filme.“

Weitere Informationen zu allen Filmen und
Künstlern der Filmverlag der Autoren Edition auf
www.filmportal.de



Dominik Wessely
GEGENSCHUSS – AUFBRUCH DER FILMEMACHER (2008)

Vorhang auf: **DER OSTEN GLÄNZT!**

**WEITERE HIGHLIGHTS DES GEGENWÄRTIGEN
UND KLASSISCHEN OSTEUPÄISCHEN KINOS**

AUF DVD AB APRIL 2009

**VERKAUF
AN DER MUSEUMSKASSE IM DIF SOWIE
IM BUCH- UND FACHHANDEL**



goEast ➔ Edition

Frankfurter Rundschau

www.filmfestival-goEast.de • www.fr-online.de/shop
www.absolutmedien.de • +49(0)30 285 39 87 0 • info@absolutmedien.de

GÉRARD DEPARDIEU ZUM 60. GEBURTSTAG

Seit über 30 Jahren zählt Gérard Depardieu zur ersten Riege von Frankreichs Filmschauspielern und steht auch im europäischen Ausland stellvertretend für die Vitalität und Wandlungsfähigkeit des französischen Kinos. Unsere Hommage stellt mit zehn Filmen eine Auswahl aus dem großen Schaffen des passionierten Winzers und Feinschmeckers vor.

1948 als Sohn eines Blechbearbeiters geboren, verließ Gérard Depardieu früh die Schule und begann mit 13 Jahren eine Ausbildung zum Drucker. Ein Freund überredete ihn, nach Paris zu ziehen, wo er nach dem Besuch eines Molière-Stückes beschloss, Schauspieler zu werden und Unterricht beim bedeutenden Schauspiellehrer Jean-Laurent Cochet zu nehmen. Es folgten erste Auftritte im Theater, Film und Fernsehen. Seinen Durchbruch feierte Depardieu mit Bertrand Bliers **LES VALSEUSES** (Die Ausgebufften, 1974), mit dem der Regisseur seine eigene Romanvorlage verfilmte. Erzählt werden die ausschweifenden Abenteuer zweier junger Männer (Gérard Depardieu und Patrick Dewaere), die einen neuen Heldentyp im französischen Kino etablierten. Die beiden halten sich mit Diebstählen über Wasser und vergnügen sich mit verschiedenen Frauen, darunter einer Friseurin (Miou-Miou). Das frohe Leben hat ein Ende, als sie von der Polizei als vermeintliche Mörder gejagt werden.

In den Siebzigern lernte Depardieu die Schriftstellerin und Regisseurin Marguerite Duras kennen, mit der er bei insgesamt vier Filmen zusammenarbeitete. Duras sagte einmal: „Ich gehe mit der Ambition an den Film heran, ihn zu ermorden.“ So erweist sich auch **LE CAMION** (1977) als eine Absage an das herkömmliche Kino: Eine Anhalterin steigt in einen LKW und teilt dem Fahrer ihre Gedanken und Ansichten mit. Dabei zeigt die Kamera den ganzen Film über weder sie noch den Mann. Ausschließlich mit Bildern des Lastwagens, der nächtlichen Straße und Landschaft konfrontiert, wird der Zuschauer in seiner Fantasie und Kreativität gefordert.

LOULOU (1980) von Maurice Pialat handelt von der jungen, gelangweilten Nelly (Isabelle Huppert), die seit Jahren mit einem Werbeberater zusammenlebt, ihn aber verlässt, als sie dem arbeitslosen Hilfsarbeiter und ehemaligen Häftling Loulou (Gérard Depardieu) begegnet und ihm verfällt. Subtil und feinfühlig-psychologisch wird ein schwieriges Beziehungsdreieck beobachtet, das sich bei näherer Betrachtung als Konflikt zweier gegensätzlicher sozialer Umfelder erweist. Depardieu spielt einmal mehr seine Paraderolle: den nonkonformistischen, impulsiven, körperlich präsenten „Misfit“.

Eine weitere bedeutende Etappe in seiner Karriere war die Zusammenarbeit mit François Truffaut bei **LE DERNIER MÉTRO** (Die letzte Metro, 1980). Im Theater „Montmartre“ wird während der deutschen Besatzung von Paris ein neues Stück einstudiert, der jüdische Regisseur muss sich aber im Keller versteckt halten. Seine Frau (Catherine Deneuve) übernimmt die Leitung der Proben und engagiert einen bekannten Schauspieler und Frauenhelden (Gérard Depardieu) für die Hauptrolle, in den sie sich bald verliebt. Das über das Verhältnis von Kunst und Leben reflektierende Meisterwerk erhielt zehn Césars. Depardieu wurde zum ersten Mal mit diesem Preis ausgezeichnet.

Alain Resnais' **MON ONCLE D'AMÉRIQUE** (1980) verknüpft drei Schicksale zu einem kunstvollen, fantasievollen Ganzen. Jeder Charakter stellt ein bestimmtes Muster aus der Verhaltensforschung dar und wird dem jeweils anderen dialektisch gegenübergestellt. Ein Nachrichtenredakteur verliert seinen Posten und versucht sich als Schriftsteller und Medienpolitiker; seine Geliebte arbeitet als Schauspielerin; der ehrgeizige Sohn einer Bauernfamilie (Gérard Depardieu) droht als Leiter einer Fabrik zu scheitern. Das Drehbuch erhielt eine Oscar-Nominierung, während der Film unter anderem mit dem Großen Preis der Jury in Cannes ausgezeichnet wurde.

In der Rolle des wortgewandten, charmanten Poeten Cyrano de Bergerac soll Depardieu aufgegangen sein und deshalb noch lange nach Drehschluss den prägnanten Schnurrbart behalten haben. **CYRANO DE BERGERAC** (1990) von



links: Gérard Depardieu
rechts: Maurice Pialat **LOULOU** (F 1980)

Rechte Seite
unten: Peter Weir **GREEN CARD** (AU/F/USA 1990)
oben li.: Bertrand Blier **LES VALSEUSES** (F 1974)
oben re.: J.-P. Rappeneau **CYRANO DE BERGERAC** (F 1990)



Jean-Paul Rappeneau brachte ihm eine Oscar-Nominierung und den Darstellerpreis bei den Filmfestspielen in Cannes. Nach dem Theaterstück von Edmond Rostand erzählt der üppig ausgestattete Film von der Liebe des Dichters Cyrano zu seiner schönen Cousine. Wegen seiner missgestalteten Nase wagt er es nicht, seine Liebe zu gestehen und um ihr nahe zu sein, hilft er einem unbeholfenen Konkurrenten, das Herz der Angebeteten zu erobern.

Mit **GREEN CARD** (Scheinehe mit Hindernissen, 1990) drehte Depardieu seinen ersten englischsprachigen Film und erhielt für die großartige Darstellung einen Golden Globe. Peter Weirs Screwball-artige Komödie thematisiert amüsant das Aufeinanderprallen der Kulturen. Der französische Kellner George (Gérard Depardieu) braucht eine Aufenthaltserlaubnis für die USA, während die junge Amerikanerin Bronte (Andie MacDowell) von einem Apartment in New York träumt, das aber nur an Eheleute vermietet wird. So beschließen sie, eine Zweckehe einzugehen, ohne die Folgen zu bedenken.

Mit Claude Zidis **ASTÉRIX ET OBÉLIX CONTRE CÉSAR** (Asterix und Obelix gegen Caesar, 1999) entstand der erste Realfilm nach dem berühmten Comic von René Goscinny und Albert Uderzo. Dem Berühmtheitsgrad der Vorlage entsprechend wurden einige der bekanntesten Schauspieler Frankreichs verpflichtet und keine Kosten gescheut, was dem Film seinerzeit den Rang als teuerste europäische Produktion überhaupt einbrachte. Während Imperator Caesar (Gottfried John) den Widerstand des kleinen gallischen



Dorfes brechen will, spaltet ein Betrüger die Dorfgemeinschaft – sogar die Freunde Asterix (Christian Clavier) und Obelix (Gérard Depardieu).

30 Jahre nach ihrer Zusammenarbeit in Truffauts **DIE LETZTE METRO** brachte André Téchiné die beiden großen französischen Mimen Gérard Depardieu und Catherine Deneuve für die Reflexion über verpasstes Lebensglück **LES TEMPS QUI CHANGENT** (2004) zusammen. Drei Jahrzehnte haben sich ein französischer Ingenieur und seine Jugendfreundin nicht mehr gesehen. Er übernimmt den Auftrag, den Bau eines Mediencenters in Marokko zu überwachen, vornehmlich da er weiß, dass sie dort lebt. Sie



nähern sich wieder an, jedoch ohne wirkliche Hoffnung auf eine neue Beziehung. Ein in die Jahre gekommener Chansonsänger verdient seinen Unterhalt mit Auftritten in der französischen Provinz. Er verliebt sich in eine junge, verschlossene Immobilienmaklerin und versucht, ihr Herz mit gefühlvollen Liedern zu erobern. Nachdem sie ihm anfangs ausweicht, kommen sie sich langsam immer näher. **QUAND J'ÉTAIS CHANTEUR** (Chanson d'amour, 2006) von Xavier Giannoli beeindruckt sowohl durch seine Darstellerleistungen als auch die zur Schau gestellten Gesangsfähigkeiten und zeigt bei aller Lebensfreude auch Gespür für bittere Momente.

KINOTERMINEN

Di 3.3. 20.30 Uhr

QUAND J'ÉTAIS CHANTEUR Chanson d'amour, F 2006
R: Xavier Giannoli, Da: Gérard Depardieu, Mathieu Amalric, Cécile de France, 112 min **OmeU**

Mi 11.3. 20.30 Uhr | **Do 12.3.** 20.30 Uhr

LES TEMPS QUI CHANGENT F 2004, R: André Téchiné
Da: Gérard Depardieu, Catherine Deneuve, Gilbert Melki, Malik Zidi, 110 min **OmeU**

Fr 20.3. 22.30 Uhr | **Sa 21.3.** 20.00 Uhr

CYRANO DE BERGERAC F 1990, R: Jean-Paul Rappeneau
Da: Gérard Depardieu, Vincent Perez, Anne Brochet, Jacques Weber, 137 min **OmeU**

Sa 21.3. 22.30 Uhr | **So 22.3.** 18.00 Uhr

LOULOU F 1980, R: Maurice Pialat
Da: Gérard Depardieu, Isabelle Huppert, Guy Marchand, Humbert Balsan, 110 min **OmeU**

So 22.3. 20.30 Uhr | **Sa 28.3.** 22.30 Uhr

GREEN CARD Scheinehe mit Hindernissen
AU/F/USA 1990, R: Peter Weir, Da: G. Depardieu, Andie Mac Dowell, Bebe Neuwirth, 108 min **OmeU**

Di 24.3. 18.00 Uhr | Klassiker & Raritäten

MON ONCLE D'AMÉRIQUE Mein Onkel aus Amerika, F 1980
R: A. Resnais, Da: G. Depardieu, N. Garcia, 125 min **OmeU**

Mi 25.3. 20.30 Uhr | **Sa 28.3.** 16.00 Uhr

ASTÉRIX ET OBÉLIX CONTRE CÉSAR Asterix und Obelix gegen Caesar, F/D/I 1999, R: Claude Zidi, Da: Christian Clavier, G. Depardieu, Roberto Benigni, 109 min **OmeU**

Do 26.3. 20.30 Uhr | **Fr 27.3.** 17.30 Uhr

LE DERNIER MÉTRO Die letzte Metro, F 1980, R: François Truffaut, Da: G. Depardieu, C. Deneuve, 131 min **OmeU**

Sa 28.3. 20.30 Uhr

LES VALSEUSES Die Ausgebufften, F 1974, R: Bertrand Blier, Da: G. Depardieu, Patrick Dewaere, Miou-Miou, Jeanne Moreau, I. Huppert, 116 min **OmeU**

So 29.3. 20.30 Uhr

LE CAMION F 1977, R: Marguerite Duras, Da: Gérard Depardieu, Marguerite Duras, 80 min **OmeU**

In Zusammenarbeit mit dem Bureau du cinéma, Berlin. Dank an Birgit Kohler für die Realisierung.



KINO UND COUCH

„Vaterbilder“ lautet das Thema der Film- und Gesprächsreihe. Um das schwierige Verhältnis von Vätern und Söhnen geht es in zwei Filmen in diesem Monat.

In Wim Wenders **DON'T COME KNOCKING** (2005) sucht der alternde Hauptdarsteller Howard Spence während der Dreharbeiten eines zweitklassigen Westerns plötzlich das Weite – ganz klassisch auf dem Rücken eines Pferdes. In einer öden Kleinstadt besucht er nach 30 Jahren erstmals wieder seine Mutter und erfährt nebenbei, dass er Vater eines erwachsenen Sohnes ist. Howard beginnt einen Road-Trip in die Vergangenheit, zu seinen Kindern von verschiedenen Frauen und der einstigen Geliebten. Sein Sohn und seine Tochter reagieren dabei in höchst unterschiedlicher Weise auf ihn als Vater.

Ein Vater (Marcello Mastroianni) und sein erwachsener Sohn verbringen miteinander in Ettore Scolas **CHE HORA È** (Wie spät ist es, 1989) einen halben Nachmittag und eine halbe Nacht. Ihre Beziehung reicht von zärtlicher Nähe bis zu demonstrativer Abgrenzung. Beide erkennen die Bilder, die sie voneinander haben, und reagieren immer wieder so, als würden sie sich und ihre gegensätzlichen Einstellungen zum Leben gerade erst kennen lernen. Die Versuche des Vaters, den Sohn für die „andere Welt“, seine Welt, zu gewinnen, scheitern, und eröffnen so die Möglichkeit zum Dialog.



Zur Film- und Gesprächsreihe

Die in Zusammenarbeit mit dem Frankfurter Psychoanalytischen Institut entstandene Reihe setzt sich bis April mit Vaterbildern im neueren Film auseinander. Nach dem patriarchalen, übermächtigen Vater, gefolgt von der Vorstellung einer „vaterlosen Gesellschaft“, zeichnen sich derzeit die „neuen Väter“ durch Engagement in der Kindererziehung, Emotionalität und Beziehungsfähigkeit aus. Auch im aktuellen Film erlebt das Thema „Vater und Sohn“ eine Hochkonjunktur. An die Filmvorführungen schließt sich jeweils ein Dialog aus psychoanalytischer und filmwissenschaftlicher Perspektive sowie ein Gespräch mit dem Publikum an.

KINOTERMINE

Do 5.3. 20.00 Uhr

DON'T COME KNOCKING

D/USA/F 2005, R: W. Wenders, Da: Sam Shephard, James Roday, Jessica Lange, 118 min **OmU**

Psychoanalytischer Kommentar: Helga Kraus

Filmwissenschaftlicher Kommentar:

Christiane von Wahlert

Do 19.3. 20.00 Uhr

CHE HORA È Wie spät ist es?

I/F 1989, R: Ettore Scola, Da: Marcello Mastroianni, Massimo Troisi, 97 min **OmU**

Psychoanalytischer Kommentar: Jörg Scharff

Filmwissenschaftl. Kommentar: Karsten Visarius

links: Wim Wenders **DON'T COME KNOCKING**
(D/USA/F 2005)

oben: Ettore Scola **CHE HORA È** (I/F 1989)

SINN UND SUCHE

Mit der Schweizer Produktion **BROKEN SILENCE (1996) endet die Film- und Gesprächsreihe zum Thema „Glaube in der Projektion“.**

Der Schweizer Kartäusermönch Fried Adelphi, vom Schweigegeflübbe entbunden, beichtet einem Geistlichen in New York die Geschichte seiner Odyssee durch Indien: Im Auftrag seines Abtes reiste er nach Indonesien, um bei der Besitzerin der Klosteranlage den Pachtvertrag zu verlängern. Eine junge afroamerikanische Musikerin, die er im Flugzeug kennen gelernt hatte, begleitete ihn auf seiner immer turbulenten werdenden Mission. „Ein erzähltechnisch wie inhaltlich außergewöhnlicher Film um kulturelle wie spirituelle Daseinserfahrungen, der zahlreiche geistige und weltliche (Existenz-) Fragen anspricht“, schrieb der *film-dienst*. Wolfgang Panzers Low-Budget-Produktion wurde ein überraschender Publikumserfolg und unter anderem beim Bayrischen Filmpreis ausgezeichnet.



KINOTERMIN

Di 24.3. 20.00 Uhr

BROKEN SILENCE Schweiz 1996, R: Wolfgang Panzer
Da: Martin Huber, Ameenah Kaplan, Michael Moriarty, 106 min **OmU. Referent:**

Prof. Dr. Norbert Grob (Mainz)



Stiftung Johanniter
Konturrei Nieder-Weisel

FILM DES JAHRES 2008



Als Referent wird der Wissenschaftler, Autor und Essayist Norbert Grob erwartet, der als Professor für Mediendramaturgie und Filmwissenschaft in Mainz lehrt. Mit filmhistorischen Büchern als Autor und Herausgeber über Regisseure wie Samuel Fuller, Nicholas Ray, Wim Wenders, Otto Preminger, William Wyler und Erich von Stroheim sowie Themen wie *Das Jahr 45* und *das Kino*, *Die Macht der Filmkritik*, *Nouvelle Vague* sowie *Road Movies*, *Western* und *Film noir* gehört er zu den renommiertesten Publizisten des Genres.

Intelligent und künstlerisch beeindruckend verbindet WALTZ WITH BASHIR (2008) politisches Kino mit Dokumentar- und Animationsfilm. Das von der Jury der Evangelischen Filmarbeit als „Film des Jahres 2008“ gekürte Meisterwerk beschließt unsere Reihe der Kinohighlights 2008 – ob es für einen Oscar als bester ausländischer Film gereicht hat, stand bei Redaktionsschluss nicht fest.

In **WALTZ WITH BASHIR** (2008) bearbeitet der 1962 in Haifa geborene Regisseur Ari Folman ein historisches Geschehen, das für Israel genauso traumatisch ist wie für ihn selbst. Thematisiert werden die Massaker von Sabra und Shatila in den Wirren des Libanon-Krieges, die christliche Phalangisten im Jahr 1982 an palästinensischen Flüchtlingen begingen – unter den Augen der israelischen Armee.

Jahre später begibt sich Folman, damals selbst einer der jungen Wehrpflichtigen, auf den Weg in die verdrängte Vergangenheit und sucht ehemalige Kameraden auf. Es geht nicht nur um die bekannten historischen Fakten, sondern um die zwiespältigen Verhältnisse von persönlichem und kollektivem Gedächtnis sowie von individueller und gemeinschaftlicher Schuld.

Dabei wählte der Regisseur die für dokumentarische Themen widersprüchlich erscheinende Gattung des Animationsfilms. Anstatt die Spuren mit realen Bildern zu zeigen, wurden nur die Tonaufnahmen der Gespräche verwendet. Die Erzählung ist auf experimentelle und beeindruckende Weise mit Zeichen- und Animationstechnik bebildert. Doch genau dadurch gelingt es, Bilder von Ereignissen und Situationen zu finden, für die es eigentlich keine Bilder gibt.

„WALTZ WITH BASHIR zeigt auf radikale, höchst originelle Weise, wie Terror, Angst und Verdrängung zusammenwirken. Und: wie sich die Moral und das Gedächtnis wieder einsetzen lassen“, schrieb die Jury der Evangelischen Filmarbeit. Über den Film und seine politische Kraft dreht es sich auch im anschließenden Gespräch zwischen Produzent Roman Paul, Anat Schwartz und Dr. Margrit Frölich.



KINOTERMIN

Fr 27.3. 20.00 Uhr | So 29.3. 18.00 Uhr

WALTZ WITH BASHIR Israel/F/D 2008

R: Ari Folman, 87 min **OmU**

Im Gespräch am 27.3.: Roman Paul mit Anat Schwartz (Bridget Folman Film Gang) und Margrit Frölich (Evangelische Akademie Arnoldshain).

Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der Jury und der Evangelische Akademie Arnoldshain.



FRAUEN GEGEN DEN KRIEG

„Krieg ist immer Gewalt gegen Frauen“, prangert die anerkannte Frauenrechtsorganisation *medica mondiale* an. Zum Internationalen Frauentag zeigt unsere Dokumentarfilmreihe das oft ausgeblendete Leid der weiblichen Zivilbevölkerung und stellt ihr Engagement für den Frieden in den Mittelpunkt. Als Gäste werden die italienische Aufbauhelferin Simona Toretta, die 2004 im Irak entführt wurde, und die Regisseurin Barbara Cupisti erwartet.

An dem Programm zum Internationalen Frauentag (8. März) beteiligen sich alle in Frankfurt ansässigen auswärtigen Kulturinstitute – das Instituto Italiano di Cultura, das Institut Français Frankfurt und das unlängst eröffnete Instituto Cervantes – mit Beiträgen aus ihren Ländern.

Um den Kampf von Frauen gegen die Sinnlosigkeit des Krieges geht es in zwei Filmen am ersten Abend. **EIN ARTIKEL ZUVIEL – ANNA POLITKOWSKAJA UND DAS SYSTEM PUTIN** (2007) ist der russischen Journalistin und Menschenrechtsaktivistin ge-

widmet, die sich gegen den russischen Tschetschenien-Krieg einsetzte und am 7. Oktober 2006 (dem 54. Geburtstag des russischen Präsidenten Putin) erschossen wurde. Die von CINEMA FOR PEACE koproduzierte Dokumentation zeigt zahlreiche bisher unveröffentlichte Aufnahmen.

TEXAS KABUL – FRAUEN GEGEN KRIEG (2004) porträtiert vier Frauen: die indische Schriftstellerin Arundhati Roy, die nach dem Welterfolg ihres Romanes *Der Gott der kleinen Dinge* aufgehört hat, zu schreiben, um sich gegen Krieg und Globalisierung zu engagieren; Stascha Zajovic, die in Serbien während der Milosevic-Diktatur die Gruppe „Frauen in Schwarz“ gründete; die amerikanische Jura-Professorin Sissy Farenthold, die ihre parteipolitische Karriere nach dem Vietnam-Krieg beendete und sich seitdem für Menschenrechte engagiert sowie Jamila Mujahed, die als Herausgeberin der einzigen Frauenzeitschrift Afghanistans über den Horror der vergangenen Jahre berichtet.

Der zweite Filmabend wendet sich den Krisengebieten im Nahen Osten zu. Danielle Arbid fragt in **SEULE AVEC LA GUERRE** (Allein mit dem Krieg, 2000), wie sich die erlittene Gewalt auch nach



Beendigung des 16 Jahre währenden Bürgerkriegs im Libanon hinter der trügerisch friedlichen Fassade des Alltags manifestiert hat und das Leben der Menschen vergiftet.

In der mehrfach ausgezeichneten Dokumentation **ASUROT** (Eingeschlossen, 2001) zeigen die israelischen Filmemacherinnen Anat Even und Ada Ushpiz die absurde Situation von drei palästinensischen Witwen und ihren elf Kindern: Weil sich ihr Haus im Stadtzentrum von Hebron genau auf der israelisch-palästinensischen Grenzlinie befindet, ist es täglich von Soldaten umstellt. Ein Jahr wurden die Familien von einem Kamerateam begleitet.

Um sexuelle Gewalt geht es am Samstagabend. Susanne Babilas aufwühlende, mit dem Deutschen Menschenrechts-Filmpreis ausgezeichnete Dokumentation **IM SCHATTEN DES BÖSEN – DER KRIEG GEGEN DIE FRAUEN IM KONGO** (2007) löste eine europaweite Diskussion über die Misshandlungen tausender von Frauen im kongolesischen Bürgerkrieg aus. Gezeigt werden Krankenhäuser, in denen sie zwar medizinische Versorgung erhalten – ohne, dass ihre seelischen Leiden jedoch gelindert werden könnten.



li.: Gianluca Arcopinto **ANGELI DISTRATTI** (Italien 2007)
o.: Alejandra Sánchez und José Antonio **BAJO JUÁREZ**.
LA CIUDAD DEVORANDO A SUS HIJAS (Mexiko 2006)

Rechte Seite: Barbara Cupisti **MADRI** (Italien 2007)



Der aufrüttelnde mexikanische Film **BAJO JUÁREZ. LA CIUDAD DEVORANDO A SUS HIJAS** (Bajo Juárez. Die Stadt, die ihre Töchter verschlingt, 2007) kreist um die Ermordungen von mehr als 400 Frauen in Ciudad Juárez, einer an der US-Grenze gelegenen Stadt. Eine Journalistin, eine Mutter, die ihre Tochter verlor, und eine ausgebeutete Arbeiterin geben dem Leid eine Stimme. Aus armen osteuropäischen Gegenden verschleppte junge Frauen werden als Arbeitssklavinnen oder Prostituierte im Kosovo, Bosnien-Herzegowina und anderen Ländern missbraucht. Internationale Truppen und Hilfsorganisationen, die für Demokratie und Menschenrechte sorgen sollen, gehören zur finanzkräftigen Kundschaft. **DIE HELFER DER FRAUEN** (2003), eine eindringliche Auseinandersetzung mit dem sogenannten

„Trafficking“ und seiner Bekämpfung, erhielt unter anderem den FIPRESCI-Preis bei der Berlinale.

Im September 2004 wurde Simona Toretta zusammen mit ihrer Kollegin Sinoma Pari, Mitarbeiterinnen der seit 1991 im Irak agierenden Hilfsorganisation „Un Ponte“, in Bagdad entführt und 15 Tage festgehalten. Ihre Erfahrungen flossen in das von Gianluca Arcopinto verfilmte Drehbuch ein. Die Doku-Fiction **ANGELI DISTRATTI** (2007), eine Collage aus Filmausschnitten, Fotos, Interviews und nachgestellten Szenen, spielt 2004 in Falludja und erzählt in rauen Bildern von Waisenkindern, zerstörten Familien und von durch chemische Waffen verunstalteten Körpern in einer Geisterstadt.

MADRI (Mütter, 2007) von Barbara Cupisti, mit dem „David di Donatello“ als Bester Dokumentarfilm ausgezeichnet, zeigt mit dem Auge einer weiblichen Beobachterin bewegende Schicksale der Mütter von Attentätern und deren unschuldigen Opfern. In ihrem verbindenden Schmerz liegt Hoffnung auf eine Aussöhnung von Israelis und Palästinensern.

DOKUMENTARFILM & GESPRÄCH

Unsere mit Naxos – Kino im Theater veranstaltete Reihe präsentiert begleitend zur Ausstellung Armenien – Bilder des Orients im Museum der Weltkulturen die deutsch-russische Koproduktion FRESKO (2002) von Alexander Gutmann.

In filmischen Fresken fängt der Dokumentarfilm **FRESKO** (2002) das Leben ein, schafft Bezüge zwischen Vergangenheit und Gegenwart und zeichnet ein facettenreiches Bild mit menschenleeren, ungeteerten Straßen, den Tauben, dem Markt und dem Himmel über Armenien. Hauptfigur ist der dreizehnjährige Warusch, der in Gurmi bei seiner Großmutter lebt. Seine Heimatstadt blutet seit Jahrzehnten aus: Zum einen tötete ein schweres Erdbeben, dessen Folgen heute noch sichtbar sind, im Jahr 1998 mehrere Tausend Menschen, zum anderen haben seit dem Fall des Eisernen Vorhangs und der Unabhängigkeit von der Sowjetunion mehr als eine halbe Million Einwohner das kaukasische Land verlassen.

So lebt Warusch in einer Stadt, für die nicht mehr das Leben auf den Straßen, sondern Tod und Friedhof zum Symbol geworden sind. Anstatt in die Schule zu gehen, verbringt er seine Tage beim Friedhofsgärtner Garnik und beim Steinmetz Arut. Dadurch werden die Wärter der Toten seine Lehrer fürs Leben. In den fotografischen Fresken, die Arut in Steine meißelt, kann Warusch die vergangene Gemeinschaft der Stadt erahnen.

KINOTERMIN

So 1.3. 18.00 Uhr

EIN ARTIKEL ZUVIEL – ANNA POLITKOWSKAJA UND DAS SYSTEM PUTIN D/CH 2007, R: Eric Bergkraut, Thérèse Obrecht, 83 min **OmU, Video**

Mo 2.3. 20.30 Uhr

TEXAS – KABUL – FRAUEN GEGEN DEN KRIEG D 2004 R: Helga Reidemeister, 93 min **Dt. Overvoice, Video**

Fr 6.3. 18.30 Uhr

SEULE AVEC LA GUERRE Allein mit dem Krieg F/BE 2000, R: Danielle Arbid, 52 min **OmeU, Video**

Fr 6.3. 20.30 Uhr

ASURUT Eingeschlossen, Israel 2001, R: Anat Even, Ada Ushpiz, 73 min **engl. OF m. ital.UT, Video**

Sa 7.3. 16.00 Uhr

IM SCHATTEN DES BÖSEN – DER KRIEG GEGEN DIE FRAUEN IM KONGO D 2007, R: Susanne Babila, 59 min **DF, Video**

Sa 7.3. 20.00 Uhr

BAJO JUÁREZ. LA CIUDAD DEVORANDO A SUS HIJAS Bajo Juárez. Die Stadt, die ihre Töchter verschlingt Mexiko 2006, R: Alejandra Sánchez und José Antonio Cordero, 96 min **OmU**

Sa 7.3. 22.30 Uhr

DIE HELFER UND DIE FRAUEN D 2003 R: Karin Jurschik, 80 min **Video**

So 8.3. 18.00 Uhr

MADRI Mütter, Italien 2007, R: Barbara Cupisti, 90 min **OmeU, Video, zu Gast: Barbara Cupisti**

So 8.3. 20.30 Uhr

ANGELI DISTRATTI Italien 2007, R: Gianluca Arcopinto Doku. Fiction, 75 min **engl. OF ital.UT, zu Gast: Drehbuchautorin Simona Torretta**

**FRAUEN
REFERAT**
REPORTAGE IM THEATER

KINOTERMIN

Di 31.3. 20.00 Uhr

FRESKO D/Russland 2002

R: Alexander Gutmann

Dokumentarfilm, 96 min **armenische OmU**

Im Gespräch: Wolf Reifenrath (Katastrophenhelfer des DRK) u.a.



ANGEBOTE FÜR GROSS UND KLEIN

Führungen durch die Ausstellungen und Trickfilm-Drehen im *kinderatelier* machen den Museumsbesuch zum Erlebnis.



Er ist acht Zentimeter groß, trägt einen königlichen roten Umhang und eine knallige gelbe Admiralsmütze. Mit diesen Voraussetzungen kann man durchaus die Hauptrolle in einem spannenden Film spielen, so wie diese Knetfigur aus unserem *kinderatelier*. Von Kinderhänden geformt wurde sie für eine der zahlreichen Sequenzen, die samstags

und sonntags in unserem Haus entstehen, hergestellt. Jungen und Mädchen modellieren und animieren dabei unter museumspädagogischer Anleitung kleine Filme. Dass bereits hinter wenigen Sekunden Laufzeit ganz schön viel Fleiß steckt, erfahren sie dabei, wenn sie Bild für Bild filmen. Die meisten Kinder nehmen anschließend nicht nur ihre kurzen Sequenzen, sondern auch ihre Darsteller mit. Nur manchmal lassen sie Knetfiguren als Museumsstück da – über den blauge-sichtigen König haben wir uns natürlich gefreut.

INFORMATIONEN

kinderatelier

Unter museumspädagogischer Betreuung einen eigenen Trickfilm drehen und als Daumenkino mit nach Hause nehmen: Sa und So von 14 bis 18 Uhr

FÜHRUNGEN

Kostenfreie öffentliche Führungen durch die Sonderausstellung Sa (15 Uhr) und die Dauerausstellung So (15 Uhr), Anmeldung nicht erforderlich!

Möchten Sie eine Gruppenführung durch die Ausstellungen buchen? Planen Sie einen Kindergeburtstag? Wünschen Sie Informationen zu Ferienveranstaltungen, der „Schule des Sehens“ oder museumspädagogischen Begleitprogrammen? Bitte wenden Sie sich an: Daniela Dietrich
Tel.: 069 - 961 220 223 oder - 522,
Fax: 069 - 961 220 579
museumspaedagogik@deutsches-filmmuseum.de

3. SCHULKINOWOCHEN HESSEN

Den Kinosaal zum Klassenzimmer machen die 3. SchulKinoWochen Hessen landesweit in 83 Kinos – natürlich auch in unserem Haus. Sechs Filme laufen in Vormittagsvorstellungen zwischen dem 9. und 13. März für Schulklassen.

Vom 9. bis 20. März sehen in 64 Städten und 22 Landkreisen hessische Schülerinnen und Schüler ausgewählte Filme aus aller Welt, das Programm ist speziell für den Unterricht konzipiert. Das Projektbüro des Deutschen Filminstituts, das die SchulKinoWochen Hessen in Zusammenarbeit mit dem Film- und Kinobüro Hessen organisiert, nimmt für Schulklassen aller Schulformen und Altersgruppen die Anmeldungen entgegen. Die SchulKinoWochen, ein bundesweites Projekt von VISION KINO, tragen seit Jahren erfolgreich dazu bei, Film im Unterricht zu etablieren.

Die Vermittlung von Filmkultur und Medienkompetenz gehört zu den programmatischen Schwerpunkten unseres Instituts. Das SchulKinoWochen-Programm in unserem Haus bietet dabei einen Einblick in die Facetten der Arbeiten, Projekte und Festivals. So läuft der im filmpädagogischen Modellprojekt Jugend-Film-Jury von Schülerinnen und Schülern ausgewählte Klassiker NIGHT ON EARTH (USA 1991) im Programm. Ebenso erleben Schulklassen die dänische Produktion FRODE UND SEINE BANDE (Dänemark 2008), die beim letztjährigen Internationalen Kinderfilmfestival LUCAS ihre Premiere feierte. Nach den Vorführungen erfahren die Schulklassen in den anschließenden Gesprächen mehr über Filmschaffen und Ästhetik.



Traditionell stellt ein Filmschaffender als Gast einen Film vor, in diesem Jahr wird Regisseur Hannes Stöhr erwartet. Der Spielfilm BERLIN CALLING (Deutschland 2007), mit dem bekannten DJ Paul Kalbrenner in der Hauptrolle, spielt in der Tekkno-Szene.

Im Zentrum der SchulKinoWochen steht das zweiwöchige Programm im März mit rund 800 Vorstellungen (93 Filmen) in ganz Hessen. Die Angebote für Lehrkräfte in der Fortbildungsreihe FILMSEHEN – FILMVERSTEHEN werden bis Juni 2009 fortgesetzt. Lehrerinnen und Lehrer können sich auch noch für die filmpädagogischen Workshops PRAXIS FILMVERMITTLUNG anmelden, bei denen sie für die Filmvermittlung einen Referenten buchen und filmtheoretische und praxisorientierte Bausteine auswählen können.

3. SCHULKINOWOCHEN HESSEN

Programm und Informationen:

www.schulkinowochen-hessen.de

Anmeldung im Projektbüro – Deutsches Filminstitut / DIF, Telefon 069 - 961 220 681

Veranstalter: VISION KINO – Netzwerk für Film- und Medienkompetenz

Kooperationspartner der SchulKinoWochen Hessen: Deutsches Filminstitut – DIF e.V. in Zusammenarbeit mit dem Film- und Kinobüro Hessen e.V.

Förderer und Partner:

Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Hessisches Kultusministerium, Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (LPR Hessen), Bundeszentrale für politische Bildung, Medienzentren Hessen und Medienprojekten Offener Kanal der LPR Hessen

Medienpartner: hr2/Domino, Frankfurter Rundschau, Hessisch-Niedersächsische Allgemeine



KINDERKINO

Beeindruckend, witzig und skurril präsentiert sich das Kinderkino im März. In der Animationskomödie *OPEN SEASON* tanzen ein Grizzlybär und ein Hirsch den Waidmännern auf der Nase herum, *LITTLE MISS SUNSHINE* erzählt von einer Familie auf dem Weg nach Kalifornien und in *THE LITTLE VAMPIRE* freundet sich Tony mit Rüdiger von Schlotterstein an.

Eines Tages taucht Karlsson vom Dach mit einem Propeller auf dem Rücken vor dem Fenster des achtjährigen Svante auf. Die beiden werden Freunde, doch immer wieder muss Svante für Karlssons Streiche gerade stehen. **VÄRLDENS BÄSTA KARLSSON** (Karlsson vom Dach, 1974) bietet wunderbare Unterhaltung ebenso wie schon Astrid Lindgrens Vorlage, die in Millionen von Kinderzimmern nach wie vor gelesen wird.

LITTLE MISS SUNSHINE (2006) war einer der großen Überraschungserfolge der vergangenen Jahre und gewann unter anderem einen Oscar für das beste Originaldrehbuch. Ideenreich und mit ironischen Verweisen auf das klassische Road-Movie erzählen die Regisseure Jonathan Dayton

und Valerie Faris von einer schrulligen amerikanischen Familie, die in einem klapprigen VW-Bus durch Amerika reist. Dabei kommen allmählich die Komplexe und Probleme jedes einzelnen zum Vorschein.

Seitdem er mit seiner Familie in ein schottisches Dorf gezogen ist, wird der neunjährige Tony von Alpträumen von einer Vampirversammlung geplagt. Eines Abends taucht Rüdiger von Schlotterstein auf, der vor 300 Jahren als kleiner Junge zum Vampir wurde. Gemeinsam entschlüsseln sie Tonys Traum und trotzen einem martialischen Vampirjäger. Nach dem berühmten Kinderbuch von Angela Sommer-Bodenburg erzählt Uli Edel in **THE LITTLE VAMPIRE** (Der kleine Vampir, 2000) eine

schaurig-schöne Geschichte, die mit Motiven der Vampir-Mythologie arbeitet.

Das friedliche Leben des Grizzlybären Boog, der in der Garage einer Wildhüterin lebt, ändert sich schlagartig, als er dem überdrehten Elch Elliot begegnet. Wegen dessen chaotischen Verhaltens werden beide im Nationalpark ausgesetzt – und das wenige Tage vor Beginn der Jagdsaison. Das ungleiche Paar muss sich gegen aggressive Tiere und insbesondere den Jäger Shaw zur Wehr setzen. **OPEN SEASON** (Jagdfieber, 2006) war der erste Animationsfilm aus den Sony Studios und bietet den Zuschauern, in der Tradition bekannter Vorbilder wie *SHREK*, eine pointenreiche Geschichte über Freundschaft und Vertrauen.

KINOTERMINE

So 1.3. 16.00 Uhr

VÄRLDENS BÄSTA KARLSSON Karlsson vom Dach
Schweden 1974, R: Olle Hellbom
Da: Mats Wikström, Lars Söderdahl, 96 min
FSK: empfohlen ab 6 Jahre, DF

Fr 6.3. 14.30 Uhr | **So 8.3.** 16.00 Uhr

LITTLE MISS SUNSHINE USA 2006
R: Jonathan Dayton, Valerie Faris
Da: Abigail Breslin, Toni Collette, 99 min
FSK: ab 6, empfohlen ab 12 Jahre, DF

Fr 20.3. 14.30 Uhr | **So 22.3.** 16.00 Uhr

THE LITTLE VAMPIRE Der kleine Vampir
D/Schottland/USA 2000, R: Uli Edel
Da: Jonathan Lipnicki, Rollo Weeks, 94 min
FSK: ab 6, empfohlen ab 8 Jahre, DF

Fr 27.3. 14.30 Uhr | **So 29.3.** 16.00 Uhr

OPEN SEASON Jagdfieber, USA 2006
R: Jill Culton, Roger Allers
Animationsfilm, 86 min
FSK: empfohlen ab 6 Jahre, DF



Linke Seite:
Hannes Stöhr *BERLIN CALLING* (D 2007)

Jonathan Dayton *LITTLE MISS SUNSHINE* (USA 2006)

WILD AT HEART IN BAYERN

„Ich wollte einen Film über eine bedingungslose, große Liebe machen, bei dem ich aus dem Vollen schöpfen und alle Register ziehen kann“, erzählte Oskar Roehler als Gast der Veranstaltungsreihe *Was tut sich – im deutschen Film?* im Gespräch mit Heike Melba-Fendel von *epd Film*.



Nach psychologisch komplexen Filmen wie *DIE UNBERÜHRBARE* (2000), *DER ALTE AFFE ANGST* (2003) und *AGNES UND SEINE BRÜDER* (2004) sowie der Adaption von Michel Houellebecques *ELEMENTARTEILCHEN* (2006) überraschte Roehler aufs Neue.

Natürlich polarisiert er Kritiker auch dieses Mal, das Publikum im Kinosaal zeigte sich von *LULU & JIMMY* (D 2007-09) begeistert und diskutierte fachkundig mit dem Gast. Dabei berichtete der gerade 50 Jahre alt gewordene Regisseur davon, persönliche Themen in seinem bisherigen Werk nun weitgehend abgearbeitet zu haben. „Mit *LULU & JIMMY* wollte ich in die unbekannten 1950er Jahre, das goldene Zeitalter des Kinos, eintauchen“, erzählte er – und natürlich den von ihm verehrten David Lynch würdigen, dessen Meisterwerk *WILD AT HEART* (1990) Roehler in die bayrische Provinz der 1950er Jahre verlegte. Und wie nach der Premiere beim Sundance Film Festival gab es viel Applaus dafür.



LICHTER – FILMTAGE

Vom 19. bis 22. März zeigen die LICHTER – FILMTAGE wieder eine Werkschau mit Produktionen aus der Rhein-Main-Region. Wie im Vorjahr bietet das *atelierfrankfurt* (Hohenstaufenstraße 13-25) den Mittelpunkt des Filmfestes. Das Spektrum reicht von Kurz- und Spielfilmen über Dokumentationen bis zu Animations- und Experimentalfilmen. Das Programm stand bei Redaktionsschluss dieses Heftes noch nicht fest.

www.filmstage-frankfurt.de

Ein Freund, ein guter Freund ... → der das Deutsche Filmmuseum in seinen vielfältigen Aufgaben unterstützt, → hat's gut bei uns. → Er wird zu Eröffnungen eingeladen, → hat freien Eintritt zu allen Ausstellungen, → erhält das monatliche Programmheft frei Haus und → und → und → wir freuen uns auf Sie! → → → → Tel. 069 - 961 220 225 → → freunde@deutsches-filmmuseum.de → www.deutsches-filmmuseum.de/freunde



NEUES FILMARCHIV ERÖFFNET

Gäste aus Filmbranche und Politik nutzten die Gelegenheit, um bei der Eröffnung unser neues Filmarchiv in Wiesbaden-Biberich kennen zu lernen. Auf mehr als 2000 Quadratmetern Fläche lagern nun über 20.000 Filmkopien bei sehr guten konservatorischen Bedingungen. Direktorin Claudia Dillmann dankte der Wiesbadener Kulturdezernentin Rita Thies für die zusätzliche Förderung der Landeshauptstadt bei der dafür benötigten Klimaanlage.

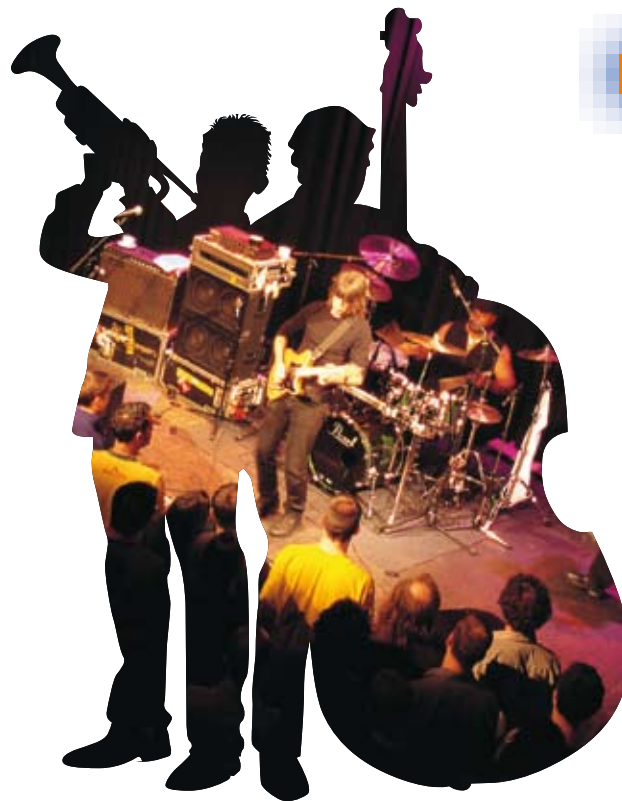
Das neue Filmarchiv bietet das gesamte filmarchivarische Leistungs- und Arbeitsspektrum: von der Konservierung, Restaurierung und Umkopierung bis hin zum Filmverleih, der in- und ausländische Titel von der Stummfilmzeit bis heute für Kinos, Festivals und Kulturveranstalter verfügbar macht. Das Programm umfasst unter anderem zahlreiche deutsche Klassiker aus dem Rechtstock der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung sowie in- und ausländische Titel von der KirchMedia GmbH & Co. KGaA i.In. Auch für in anderen Archiven lagernde Kopien aus dem KirchMedia-Rechtstock vergibt unser Verleih die Aufführungsrechte, mittlerweile umfasst das Kirch-Vertriebsmandat 4600 Titel. Insgesamt sind 3200 Kopien im 16mm- oder 35mm-Format direkt in Wiesbaden ausleihbar.

Kontakt: Deutsches Filminstitut – DIF / Filmarchiv Friedrich-Bergius-Straße, 5 65203 Wiesbaden
filmverleih@deutsches-filminstitut.de



oben: Heike Melba-Fendel
unten: Oskar Roehler

DIF-Direktorin Claudia Dillmann und
Kulturdezernentin Rita Thies



Kunstvoll. Kulturreich. Zürich. 25% Weekend Special.

Zürich, kulturelles Zentrum der Schweiz. Kunst in über 50 Museen und mehr als 100 Galerien. Sich inspirieren lassen im Kunsthaus mit Werken vom 15. Jahrhundert bis heute. Sich berühren lassen im Opernhaus und beim Spoerli-Ballett von Weltruf. Die Augen weit öffnen in der Galerienhochburg im Löwenbräu-Areal. Und sie wieder schließen beim klassischen Konzert in der Tonhalle mit der bewegenden Akustik. Zurücklehnen in einem der bedeutendsten deutschsprachigen Theaterhäuser – dem Schauspielhaus mit der Schiffsbauhalle im Industrie-Schick. Ausgewählte Hotels offerieren Ihnen 25% Rabatt pro Übernachtung. Mehr unter www.zuerich.com/hotelaktion.

Kunst und Kultur für alle Sinne. Zürich.

Zürich Tourismus

Tourist Service im Hauptbahnhof
Postfach, CH-8021 Zürich
Tel. +41 44 215 40 06
hotel@zuerich.com
www.zuerich.com

WIR, DER ZORN GOTTES

FILMVERLAG
DER AUTOREN
EDITION



160-seitiger Bildband • Filmbuch mit 50 DVDs

22 DVD-Premieren • Umfangreiches Bonusmaterial • im hochwertigen Leinenschuber • Ab 06.02.2009 im Handel

40 m² Deutschland / Adele Spitzeder / Aguirre, der Zorn Gottes / Alice in den Städten / Der amerikanische Freund / Angst essen Seele auf / Die bitteren Tränen der Petra von Kant / Die bleierne Zeit / Céleste / David / Deutschland bleiche Mutter / Deutschland im Herbst / Die dritte Generation / Ediths Tagebuch / Ein Aufstand alter Männer / Ein großer graublauer Vogel / Einer von uns beiden / Der Fangschuss / Fitzcarraldo / Gegenschuss – Aufbruch der Filmemacher / Das Geheimnis / Die gläserne Zelle / Die Hamburger Krankheit / Herbst der Gammler / Ich liebe Dich, ich töte Dich / Ich will nicht nur, dass ihr mich liebt / Im Lauf der Zeit / Der Kandidat / Krieg und Frieden / Lebenszeichen / Lina Braake / Die linkshändige Frau / Manöver / Messer im Kopf / Nordsee ist Mordsee / Die Ortliebischen Frauen / Out of Rosenheim / Paris, Texas / Die Reise / Rosa Luxemburg / Der Schneider von Ulm / Das schreckliche Mädchen / Stammheim / Stroszek / Stunde Null / Tarot / Tausend Augen / Theo gegen den Rest der Welt / Tschetan, der Indianerjunge / Die Verrohung des Franz Blum / Warum läuft Herr R. Amok? / Die Weiße Rose